

24

Drei und vierzigste Nachricht
v o n d e m
Friedrichs - Gymnasium
zu Altenburg
auf das Schuljahr Ostern 1849 bis dahin 1850.

A l s
Einladungsschrift



z u d e n
vom 18. bis 22. März 1850
in der Aula des Josephinum
stattfindenden

Schulfeierlichkeiten

v o n
D. Heinrich Eduard Foss,
Director.

Beigefügt ist eine Uebersetzung des Lustspiels des Plautus „die Gefangenen“
vom Prof. K. W. Lorentz.

ALTENBURG,
gedruckt in der Hofbuchdruckerei.

ALTE
3 (1850)

14

Friedrichs - Gymnasium

zu Altona

am 15. März 1839

Einladungsschrift

am 15. März 1839

in der Aula des Josephinum

Schulfeierlichkeiten

Dr. Heinrich Ernst Jäger

Altona

Verlag des Verlegers der Schleswig-Holsteinischen Zeitung
von Carl F. W. Tietze

ALTONA

Verlag des Verlegers der Schleswig-Holsteinischen Zeitung

I. Ordnung der Schulfeierlichkeiten.

Die öffentliche Prüfung der Schüler des Gymnasiums wird vom 18. bis 22. März in nachstehender Ordnung abgehalten.

Montag den 18. März Vorm. examiniren in Mittel-Secunda:

- 8 — 9 in der Religionslehre Hr. Prof. Apel.
- 9 — 10 im Griechischen der Director.
- 10 — 11 im Lateinischen Hr. Prof. Lorentz.
- 11 — 12 in der Mathematik Hr. Prof. Braun.

Nachm. in Unter-Secunda:

- 2 — 2 $\frac{3}{4}$ in der Naturgeschichte Hr. Prof. Apetz.
- 2 $\frac{3}{4}$ — 3 $\frac{1}{2}$ im Griechischen Hr. Prof. Lorentz.
- 3 $\frac{1}{2}$ — 4 $\frac{1}{4}$ im Lateinischen Hr. Prof. Zetzsche.

Dinstag den 19. Vorm. in Ober-Secunda:

- 8 — 9 in der Mathematik Hr. Prof. Braun.
- 9 — 10 im Griechischen Hr. Prof. Lorentz.
- 10 — 11 in der Geschichte Hr. Prof. Apel.
- 11 — 12 im Lateinischen Hr. Prof. Apetz.

Mittwoch den 20. Vorm. in Prima:

- 8 — 9 in der Religionslehre Hr. Prof. Huth.
- 9 — 10 im Griechischen Hr. Prof. Zetzsche.
- 10 — 11 im Lateinischen Hr. Prof. Huth.
- 11 — 12 in der Physik Hr. Prof. Braun.

Nachm. in Selecta und Prima:

- 2 — 3 $\frac{1}{2}$ (Selecta 2 — 2 $\frac{3}{4}$, Prima 2 $\frac{3}{4}$ — 3 $\frac{1}{2}$) im Französischen Hr. Dr. Köhler.
- 3 $\frac{1}{2}$ — 4 $\frac{1}{2}$ im Hebräischen Hr. Prof. Apetz.

Donnerstag den 21. Vorm. in Selecta:

- 8 — 9 im Lateinischen der Director.
- 9 — 10 im Deutschen Hr. Prof. Huth.
- 10 — 11 im Griechischen der Director.
- 11 — 12 Freie Vorträge:
 - Abiturient Reuter: Charakteristik des Kaufmann von Venedig von Shakespeare.
 - Abiturient Wagner: Ueber Compression des Dampfes.

Freitag den 22. März Vormittags von 10 Uhr an: Translocation.

Nach einem kurzen Gesange und einer einleitenden Rede des Herrn General-Superintendenten Dr. Fritsche als Ephorus des Gymnasiums findet die Bekanntmachung der Translocation und die Vertheilung der Prämien Statt.

Hierauf: Abiturienten-Entlassung.

Nach der Bekanntmachung der den einzelnen Abiturienten ertheilten Consistorialdiplome durch den Herrn Ephorus wird Carl Reuter aus Altenburg im Namen aller zur Universität Abgehenden in einer lateinischen Rede von der Anstalt Abschied nehmen, und der Selectaner Karl Eduard Zetzsche aus Altenburg im Namen der Zurückbleibenden darauf antworten. Hierauf Entlassungsrede.

Zu diesen Schulfestlichkeiten lade ich die verehrungswürdigen Mitglieder des Geheimen Ministeriums und der Landescollegien, so wie alle Gönner und Freunde des Schulwesens überhaupt und unserer Schule insbesondere hiermit ehrfurchtsvoll und ergebenst ein.

II. Schulchronik.

Das Schuljahr 1848 wurde, da die Aula des Josephinum aus dem, in dem vorjährigen Programme angegebenen Grunde dem Gymnasium für seine Schulfestlichkeiten nicht zu Gebote stand, nicht, wie gewöhnlich, durch ein öffentliches Examen, sondern nur durch die feierliche Entlassung der Abiturienten, welche in dem ehemaligen Landschaftssaale stattfand, beschlossen. Es erhielt dabei der Abiturient Theodor Bernhard William Putzer aus Altenburg die Lingke'sche Prämie, und jeder der beiden andern durch das Lehrerkollegium präsentirten Abiturienten, Friedrich August Hermann v. Minckwitz und Wilhelm Albert Sigismund v. Schultzen-dorff aus Altenburg, wurde durch den hochverehrten Stifter, Hrn. Finanzrath Lingke, zur Erinnerung an die Feier des Tages, mit einem goldenen Siegelringe beschenkt. Die Vertheilung der Bücherprämien, welche die hiesige Loge, wie alljährlich, mit gewohnter, rühmenswerther Liberalität dem Lehrerkollegium zur Disposition gestellt hatte, war wegen des Wegfalls des öffentlichen Examens nicht mit der Valediction verbunden, sondern hatte schon Tags zuvor bei der Censurvertheilung sattgefunden, welche, wie nun schon seit einer Reihe von Jahren, nur im Kreise der Schule und in Gegenwart des Herzoglichen Consistoriums erfolgt war. Die Prämien hatten erhalten: die Selectaner Wagner und v. Minckwitz, die Primaner Kluge und Göpel, die Ober-Secundaner Dietz, Illgen und Müller, die Mittel-Secundaner Wimmer und Hannss, die Unter-Secundaner Fischer und Eckardt. Die fünf v. Breitenbauch'schen Stipendien hatte das Herzogliche Consistorium dem Selectaner Weiler, den Primanern Bonde, Erdmannsdörffer und Burkhardt und dem Ober-Secundaner Werner verliehen.

Höchst schmerzlich und erschütternd war es für uns Lehrer, dass wir wieder, noch vor dem Anfange des neuen Schuljahres, während der Osterferien, einen hoffnungsvollen Schüler, den Primaner Johannes Agapet Ludwig Voretzsch aus Altenburg, einen gemüthvollen Jüngling, durch den Tod verloren. Er starb den 8. April 1849 an einem Nervenschlage, nachdem er früher schon oft und lange krank gewesen war und viel gelitten hatte. Seine Lehrer und die in der Stadt anwesenden Schüler geleiteten ihn, tief ergriffen, am 12. zu Grabe.

Das Schuljahr 18 $\frac{2}{3}$, über welches die gegenwärtigen Blätter zu berichten haben, begann am 16. April mit der Prüfung der neueintretenden Schüler, 55 an der Zahl, worauf am folgenden Tage der Unterricht seinen Anfang nahm.

Die musikalischen Uebungen, welche früher mit so günstigem Erfolge unter der Leitung des Hrn. Cantor und Musikdirector Gerber stattfanden, mussten leider! auch in diesem Jahre unterbleiben, da die Aula und das dazu gehörige Zimmer noch der Landschaft zu ihren Sitzungen zur Verfügung stehen. Sobald das Gymnasium wieder in den vollständigen Besitz dieser Localitäten gesetzt ist, werden auch diese Uebungen wieder in's Leben treten.

Am 1. November wurde der gewöhnliche Redeactus in der Aula des Josephinum abgehalten, bei welchem folgende vier Selectaner auftraten: Carl Reuter aus Altenburg mit einer lateinischen Rede: Joannis Reuchlini laudes; Carl Eduard Wagner aus Altenburg mit einer deutschen Rede über das Thema: Wie wichtig es für den Jüngling sei, dass ihm bei allen seinen Bestrebungen ein Ideal vorschwebt; Friedrich Herrmann Schollmeyer aus Eisenberg mit einem freien deutschen Vortrage über den Julius von Tarent von J. A. Leisewitz; Eduard Wilhelm Weiler aus Ronneburg mit einem deutschen Gedichte: Die Freundschaft. Es wurde dazu nicht, wie früher gewöhnlich, durch ein wissenschaftliches Programm eingeladen, sondern dasselbe ist, wie schon im vorigen Jahre, den gegenwärtigen Schulnachrichten beigegeben worden.

Am 25. September 1849 und 5. März 1850 feierten Lehrer und Schüler gemeinschaftlich das h. Abendmahl.

III. Lehrverfassung.

In dem Lehrplane des Gymnasiums ist in dem verflossenen Schuljahre nur insofern eine Aenderung eingetreten, als mehrere griechische und lateinische Schriftsteller nicht, wie früher, neben, sondern nach einander gelesen wurden. Diese Einrichtung hat sich bei uns, wie an andern Schulen, vollkommen bewährt und wird daher auch künftig in noch grösserer Ausdehnung beibehalten werden. In dem bevorstehenden Schuljahre kommt der revidirte Lehrplan zur Ausführung, über den das nächste Programm die speziellen Angaben enthalten wird.

Fünfte Classe (Unter - Secunda).

Latein, 8 St. Davon 4 St. Grammatik. Die ganze Formenlehre von Anfang an bis zu den unregelmässigen Verbis (einschliesslich). In der Syntax: die allgemeinen Regeln über die Bildung einfacher Sätze, die Erweiterung derselben durch Casus, Präpositionen, Adverbia und über den Gebrauch der Casus bei Mass-, Zeit- und Ortsbestimmungen, nebst Erklärung der Construction des *Acc. c. inf. ut, quod*, der *ablat. abs.* In der zweiten Hälfte des Jahres wurden alle 8 Tage Exercitien geschrieben, auf deren Correctur 1 St. verwendet wurde.

4 St. Jacobs lat. Lesebuch I. Cursus, Abschn. I. Abschn. V. Römische Geschichte lib. III. bis lib. VI. zu Ende. *Cornel. Nep. Hannibal.* Hr. Prof. Zetzsche.

Griechisch, 5 St. Formenlehre bis zu den Verbis auf *μν* (einschliesslich), namentlich auch Einübung der Regeln über die Eintheilung und Veränderung der Buchstaben, sowie über die Formation und den Accent bei den Declinationen und Conjugationen. Auswendiglernen von Vocabeln. Einübung der Formenlehre nach Jacobs griech. Lesebuch I. Cursus. Uebersetzen aus Jacobs II. Cursus S. 153 ff. Hr. Prof. Lorentz.

Deutsch, 5 St. Uebungen im Lesen, Erzählen und Recitiren von Gedichten. Einübung der Orthographie nach Heyse's Schulgrammatik, Formenlehre bis zu den Zeitwörtern (einschliesslich); Bildung einfacher Sätze. Alle 14 Tage schriftliche Aufsätze. Hr. Prof. Apel.

Französisch, 1 St. Formenlehre bis zu den Hilfszeitwörtern (einschliesslich) und Einübung derselben durch schriftliche, der Grammatik entlehnte Aufgaben. Hr. Dr. Köhler.

Religionslehre, 4 St. In 2 St. wurde die christliche Sittenlehre vortragen und die zugehörigen Bibelstellen auswendig gelernt.

2 St. Anleitung zur Kenntniss der biblischen Schriften überhaupt und der des A. T. insbesondere. Dann Lesen und Erklärung ausgewählter historischer Stellen des A. T. Hr. Prof. Apel.

Arithmetik, 2 St. Zuerst kurze Einleitung in die Arithmetik (Grösse, Eintheilung der Grössen, Einheit, Menge, Zahl, Eintheilung der Zahlen). Sodann: die verschiedenen Zahlen- und Ziffersysteme und Aufgaben darüber. Die vier Species. Die gemeinen Brüche. Eintheilung, Verwandlung, Heben derselben; Primzahlen und Primzahlen unter sich; Regeln über das Erkennen des gemeinschaftlichen Divisors. Die vier Species der gemeinen Brüche. Decimalbrüche. Einübung derselben durch Beispiele und Lösung von Aufgaben. Verwandlung der gemeinen Brüche in Decimalbrüche. Hr. Prof. Braun.

Geographie, 2 St. Zuerst Einleitung in die Geographie; sodann politische Geographie von Amerika. Hr. Prof. Zetzsche.
 Naturbeschreibung, 2 St. Botanik und Zoologie, mit Ausschluss der Gliedertiere. Hr. Prof. Apetz.
 Zeichnen, 1 St. Hr. Prof. Schmidt.
 Schreiben, 2 St. Hr. Cantor Neefe.

Vierte Classe (Mittel-Secunda).

Latein, 8 St. Davon 4 St. Grammatik. Repetition des Pensum von Unter-Secunda [1 St.]; die allgemeinen Regeln über das Adjectivum, die Numeralia, Pronomina, das Verbum, Adverbium, über Erklärungs- und Causalsätze [2 St.]; Correctur wöchentlicher Exercitia [1 St.].

4 St. *Caesar de bello Gallico lib. V, 24. — VI, 20.* mit schriftlicher Uebersetzung. Zuletzt die allgemeinen Regeln über die Quantität. Zwei- und dreisylbige Versfüsse. Schema des Hexameters und Pentameters. Cäsur. Einübung der Regeln und des Scandirens nach Ranke's lat. poetischer Chrestomathie. Hr. Prof. Lorentz.

Griechisch, 5 St. Davon 3 St. Grammatik. Die Formenlehre wurde von Anfang an nochmals durchgegangen und eingeübt, so dass die besonderen Regeln und wichtigen Ausnahmen mitgenommen wurden; sodann die unregelmässigen Verba, nach ihrer Bildung in Classen eingetheilt.

2 St. Aus Lucian's ausgewählten Gesprächen von A. Matthiä wurde S. 86—95. und S. 1—8. gelesen. Director.

Deutsch, 2 St. Lehre von der Bildung einfacher und erweiterter Sätze, von untergeordneten und nebengeordneten Sätzen und von der Interpunction. Alle 14 Tage wurde eine Ausarbeitung geliefert, welche nach der Correctur öffentlich in der Stunde durchgegangen wurde. Lese- und Declamationsübungen nach Apel's deutschem Lesebuch. Hr. Prof. Lorentz.

Französisch, 2 St. Formenlehre, und zwar namentlich die regelmässigen, unregelmässigen und defectiven Verba, die Adverbien und Praepositionen. Einübung derselben durch Uebersetzung von Aufgaben aus der Müller'schen Grammatik. Hr. Dr. Köhler.

Religionslehre, 5 St. Davon 2 St. Erklärung der Hauptlehren der christlichen Sittenlehre nebst Auswendiglernen von zugehörigen Bibelstellen.

1 St. Bibelkunde, Lesen und Erklärung ausgewählter historischer Stellen des A. T. Hr. Prof. Apel.

Mathematik, 2 St. Arithmetik: Practische Arithmetik, Proportionslehre und Regula de tri. Geometrie: Einleitung in die Geometrie. Erklärung aller in den Elementen dieser Wissenschaft vorkommenden Begriffe. Erklärung der verschiedenen Lage der Linien und

- Ebenen im Raume und der in der Stereometrie vorkommenden Körper. Hr. Prof. Braun.
- Geographie, 2 St. Politische Geographie von Europa. Hr. Professor Zetzsche.
- Geschichte, 2 St. Die Hauptbegebenheiten der Weltgeschichte nach den Bredow'schen Geschichtstabellen. Hr. Prof. Lorentz.
- Naturbeschreibung, 2 St. Gliederthiere und Mineralogie. Hr. Prof. Apetz.
- Zeichnen, 1 St. Hr. Prof. Schmidt.
- Schreiben, 2 St. Hr. Cantor Neefe.

Dritte Classe (Ober-Secunda).

- Latein, 9 St. Davon 4 St. Grammatik. Die allgemeinen und besondern Regeln über *Adiectivum*, *Numeralia*, *Pronomina*, *Verbum*, *Adverbium*. Erklärungs- und Causalsätze. Die Regeln über die andern Arten von Sätzen. Alle 8 Tage ein Exercitium, wobei fortwährend auch auf Formenlehre und Casusregeln Rücksicht genommen wird.
- 2 St. *Curtius lib. VIII. Sallust. Catilin.* Hr. Prof. Apetz.
- 2 St. *Ovid. metamorph.* ausgewählte Stücke des 1., 2. und 3. Buches. Daneben wurden die prosodischen Regeln nochmals durchgegangen und das elegische Versmass durch Ordnen versetzter Verse eingeübt. Hr. Prof. Huth.
- 1 St. *Caesar de bello civ. lib. II. c. 50. — lib. III. c. 16.* Cursorische Lectüre. Ausserdem wurde noch von den Schülern privatim gelesen *de bello Gall. lib. VII. c. 1—90.*, worüber von Zeit zu Zeit in der Classe examinirt wurde. Hr. Prof. Zetzsche.
- Griechisch, 6 St. Davon 2 St. Grammatik. Repetition der unregelmässigen Verba. Die Regeln über den Artikel und die Casus. Alle 14 Tage wurde ein Exercitium aufgegeben und durchgegangen.
- 2 St. *Xenoph. Anabasis, lib. III. c. 2. bis c. 5.* mit schriftlicher deutscher Uebersetzung. Hr. Prof. Zetzsche.
- 2 St. *Homer. Odys. lib. IX.—XI, 90.* Vorausgeschickt wurde eine allgemeine Uebersicht über die Eigenthümlichkeiten des epischen Dialects. Hr. Prof. Lorentz.
- Deutsch, 5 St. Lehre vom Periodenbau, Metrik. Alle 14 Tage wurde ein Aufsatz geliefert. Lectüre und damit verbundene Recitationsübungen. Hr. Prof. Braun.
- Französisch, 2 St. Syntax. Lehre von der Wortstellung im einfachen, zusammengezogenen und zusammengesetzten Satze. Lehre von der Concretion, vom Artikel und vom Gebrauch der Casus. Die zugehörigen Aufgaben der Müller'schen Grammatik wurden schriftlich oder mündlich übersetzt. Gelesen wurde *Télémaque* Buch 22, 23 und ein Theil des 24. Hr. Dr. Köhler.

- Religionslehre, 2 St.** Die christliche Sittenlehre im Zusammenhange, verbunden mit dem Erlernen der Hauptbeweisstellen. Daneben wurde das Ev. Matthäi und ausgewählte Abschnitte des Evangeliums Lucä gelesen. Hr. Prof. Huth.
- Mathematik, 2 St.** **Arithmetik:** Die zusammengesetzte Regeldetri, Repartitionsrechnung, Kettenregel, Zins- und Discontorechnung.
- Geometrie:** Erklärung der verschiedenen in der Geometrie vorkommenden Sätze und Beweisarten; die gemeine Geometrie bis zur Lehre vom Kreise. Hr. Prof. Braun.
- Physik, 2 St.** Nach einer Einleitung in die Physik wurden die Lehren von den allgemeinsten Körperphänomenen, der Bewegung und den Hindernissen derselben, den mechanischen Potenzen, dem Schwerpunct, dem freien Fall der Körper vorgetragen und durch Zeichnungen, Beispiele und Aufgaben erläutert. Hr. Prof. Braun.
- Geschichte, 3 St.** Alte Geschichte und Geographie mit Ausschluss der römischen. Hr. Prof. Apel.
- Zeichnen, 2 St.** Hr. Prof. Schmidt.
- Schreiben, 1 St.** Hr. Cantor Neefe.

Zweite Classe (Prima).

- Latein, 10 St.** Davon **3 St.** Grammatik. Wiederholung der Syntax, namentlich des Cursus von Ober-Secunda. Die Lehre von der Wortstellung, vom Periodenbau und der Veredlung des Ausdrucks. Alle **14 Tage** ein Exercitium oder Extemporale; seit Weihnachten dafür kleine freie Ausarbeitungen.
- 3 St.** *Cicero pro Sulla* und *pro Archia poeta*.
- 2 St.** *Virgil. Aen. lib. I. — III, 257.*
- 1 St.** Lateinische Prosodie. Die lyrischen Versmasse des Horatius wurden erklärt und durch entsprechende Aufgaben eingeübt. Hr. Prof. Huth.
- 1 St.** *Sallust. Jugurth. c. 50 — fin.* Cursorische Lectüre. Director.
- Griechisch, 6 St.** Davon **1 St.** Grammatik. Die Lehre von dem Gebrauch der Modi nach Conjunctionen. Die Regeln wurden theils durch Beispiele in der Stunde, theils durch Exercitia eingeübt, die in der Stunde durchgegangen wurden. Alle **14 Tage** ein Exercitium.
- 3 St.** *Xenoph. Cyropaed. lib. VIII, 5, 24.* bis zu Ende. Dann (cursorisch) *Xenoph. memorab. lib. I. c. 1 und 2.* Hr. Prof. Zetzsche.
- 2 St.** *Homer. Ilias lib. XI — XV.* Hr. Prof. Apetz.
- Deutsch, 2 St.** Kurzer Abriss der Poëtik, verbunden mit Lectüre von Musterstellen deutscher Schriftsteller zur Erklärung des Vorgetragenen. Alle **4 Wochen** wurde eine deutsche Ausarbeitung geliefert. Recitationsübungen. Hr. Prof. Apetz.
- Französisch, 2 St.** Syntax bis zum Gebrauch der Modi. Einübung der syntactischen Regeln nach Müller's Grammatik und Exercitien. Gelesen wurde *Scribe's Avant, Pendant et Après.* Hr. Dr. Köhler.

- Hebräisch, 2 St. Die Formenlehre wurde durchgegangen, die Paradigmen gelernt und zur Uebung im Analysiren einige Capitel der Genesis gelesen. Hr. Prof. Apetz.
- Religionslehre, 2 St. Christliche Glaubenslehre im Zusammenhange. Die Hauptbeweisstellen des N. T. wurden in der Ursprache gelesen und erläutert. Hr. Prof. Huth.
- Mathematik, 5 St. Arithmetik: die Lehre von den Einschliessungszeichen. Buchstabenrechnung. Die Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Sämmtliche Lehren wurden durch Beispiele und Aufgaben erläutert und eingeübt.
- Geometrie: Die Berechnung des Flächeninhalts ebener Figuren; die Lehre vom Kreise und der Aehnlichkeit der Figuren. Die Lehrsätze und Aufgaben wurden in den Lehrstunden vollständig bewiesen und aufgelöst und dann von den Schülern zur Uebung und zum bessern Verständnisse nach dazu gegebenen Figuren bearbeitet. Hr. Prof. Braun.
- Physik, 2 St. Nach einer kurzen Repetition der Hauptsätze der Statik und Dynamik im engern Sinne wurde die Lehre von den flüssigen und luftförmigen Körpern vorgetragen. Sämmtliche Lehren wurden durch Experimente erläutert und durch Aufgaben eingeübt. Hr. Prof. Braun.
- Geschichte, 5 St. Geographie und Geschichte von Griechenland. Dann: Sächsische Geschichte. Hr. Prof. Apel.
- Zeichnen, 2 St. Hr. Prof. Schmidt.

Erste Classe (Selecta).

- Latein, 9 St. Davon 1 St. Extemporalien und Durchgehen der freien Ausarbeitungen.
- 1 St. Disputirübungen. Es wurde über kleine schriftliche Ausarbeitungen disputirt, die abwechselnd einzelne Stellen aus lateinischen oder griechischen Autoren und aufgestellte Thesen behandelten. Es opponirten jedesmal 2 Schüler, von denen der Eine auf das Formelle, der Andere auf das Materielle der vorliegenden Arbeit einzugehen pflegte.
- 1 St. lateinische Recitation. Es wurden von *Cicero pro Milone* c. 55—56. und eine Anzahl Oden des Horatius auswendig gelernt und recitirt.
- 2 St. *Tacit. histor. lib. II.* Director.
- 2 St. *Horat. Od. III, 5. 4. 5. 8. 15. 24. 29. 50. IV, 2.—9. 12. 14. 15. Carm. saec. Epist. II, 1. 2. Sat. I, 9. 10. II, 1. 6.* Hr. Prof. Huth.
- 2 St. *Cicero de off. lib. I,* und *Plaut. captivi.* Cursorische Lectüre. Hr. Prof. Lorentz.
- Griechisch, 6 St. Davon 1 St. Grammatik. Es wurde ein Theil der Formenlehre wiederholt und von Neuem eingeübt, sodann alle 14 Tage ein Extemporale geschrieben.

- 3 St. *Herodot. lib. VIII.* (cursorisch). *Demosth. or. in Midiam.* Director.
- 2 St. *Sophocl. Oedipus Colon. Homer. Ilias. lib. XI—XV.* Hr. Prof. Apetz.
- Deutsch, 2 St. Geschichte der deutschen Nationalliteratur seit Klopstock. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Declamations-übungen. Hr. Prof. Huth.
- Französisch, 2 St. Uebersetzung von *Schiller's Geisterscher* und *Lessing's Minna von Barnhelm I. Act*, zum Theil in Extemporalien; einige freie französische Arbeiten. Gelesen wurde der *Cid* von *Corneille*. Hr. Dr. Köhler.
- Englisch, 2 St. Formenlehre und Syntax nach *Wagner's Schulgrammatik*. Schriftliche und mündliche Uebungen. Gelesen wurde *Goldsmith's Vicar of Wakefield. c. 1—20.* Hr. Dr. Köhler.
- Hebräisch, 2 St. Die Syntax. Gelesen wurde: *I. Sam. c. 1—4. v. 13. c. 7—15. Psalm 50. 64. 73.* Uebersetzung von Stellen aus dem griechischen Texte des Matthäus und anderer in's Hebräische. Hr. Prof. Apetz.
- Religionslehre, 2 St. Allgemeine und christliche Religionsgeschichte. Hr. Prof. Huth.
- Mathematik, 3 St. Arithmetik: Die Lehre von den Logarithmen, Gleichungen, Reihen und deren Anwendung. Sämmtliche Lehren wurden durch Beispiele und Uebungsaufgaben erläutert und eingeübt. Geometrie: Die ebene Trigonometrie und Auflösung trigonometrischer Aufgaben. Hr. Prof. Braun.
- Physik, 2 St. Die Lehre vom Lichte und der Wärme, durch Experimente erläutert und durch Auflösung entsprechender Aufgaben eingeübt. Hr. Prof. Braun.
- Geschichte, 2 St. Neuere Geschichte von der Entdeckung Amerika's bis zur französischen Revolution. Hr. Prof. Apel.
- Alte Literatur, 1 St. Geschichte der römischen Literatur. Director.
- Practische Logik, 1 St. Anfangsgründe der Logik, Ausarbeitungen, Disputationen und freie Vorträge. Director.
- Zeichnen, 2 St. Hr. Prof. Schmidt.

Am Schlusse des Schuljahres habe ich von folgenden Selectanern grössere freiwillige Arbeiten erhalten:

- 1) Alexander Zinkeisen: *de vita Q. Curtii Rufi.*
- 2) Grunert: *Comparatio mortis Socratis & Senecae.*
- 3) Pilling: *Schicksale Sigfrid's.* 13 Gesänge von „der Nibelungen Noth“ im Versmasse des Originals übersetzt.
- 4) Bonde: *de Hannibalis vita ac moribus.*

IV. Lehrbücher.

In dem bevorstehenden Schuljahre werden folgende Schriftsteller und Lehrbücher in den verschiedenen Classen gebraucht werden.

Selecta.

Tacitus. — Horatius. — Cicero de officiis. — Terent. Heautontimorumenos. — Platon. Meno. — Plutarch. Brutus. — Sophocles. — Homer. Ilias. — Molière, le malade imaginaire. — Racine, Phèdre. — Wagner, englische Schulgrammatik. — Goldsmith, vicar of Wakefield. — Gesenius, hebräische Grammatik, neu bearb. von E. Rödiger, 14. Aufl. Leipz. 1845. — Hebräische Bibel. — Niemeyer, Lehrbuch für die obern Religionsclassen in Gelehrten-schulen, 18. Aufl., Halle 1845. — Lorenz, Grundriss der reinen Mathematik. — Brettner, Leitfaden beim Unterrichte in der Buchstaben-Arithmetik, Algebra und Combinationslehre, Breslau 1847. — Brettner, Leitfaden für den Unterricht in der Physik, Breslau 1849. — Vega, logarithmisch-trigonometrisches Handbuch.

Prima.

Billroth, lateinische Grammatik, 5. Aufl. — Virgilius. — Ciceronis oratt. VII. ed. Matthiae. — Livius. — Kühner, griechische Schulgrammatik. — Xenoph. Cyropaed. — Xenoph. Anabasis. — Homer. Ilias. — Müller, französische Grammatik. — Scribe, Bertrand et Raton. — Gesenius, hebräische Grammatik (s. Sel.) — Hebräische Bibel. — Deutsche Bibel. — Niemeyer, Lehrbuch (s. Sel.) — Lorenz, Grundriss der reinen Mathematik. — Brettner, Leitfaden beim Unterrichte in der Buchstaben-Arithmetik u. s. w. (s. Sel.) — Brettner, Leitfaden beim Unterrichte in der Physik. — Atlas der alten Welt.

Ober-Secunda.

Billroth, lateinische Grammatik. 5. Aufl. — Curtius. — Ciceronis Laelius. — Caesar de bello civili. — Caesar de bello Gallico. — Ovid. metamorph. — Kühner, griech. Schulgrammatik. — Xenoph. anabasis. — Homer. Odyss. — Heyse, deutsche Schulgrammatik. — Apel, deutsches Lesebuch. Altenburg b. Pierer. — Müller, französische Grammatik. — Gruner und Wildermuth, französische Chrestomathie. II. Cursus. Stuttg. 1847. — Niemeyer, Lehrbuch für die obern Religionsclassen. — Deutsche Bibel. — Lorenz, Grundriss der reinen Mathematik. — Brettner, Leitfaden beim Unterrichte in der Buchstaben-Arithmetik, Algebra und Combinationslehre. — Brettner, Leitfaden beim Unterrichte in der Physik. — Atlas der alten Welt.

Mittel-Secunda.

Ellendt, lateinische Grammatik für die untern Classen der Gymnasien. — Caesar de bello Gallico. — Ranke, lateinische poetische Chrestomathie. — Kühner, griechische Schulgrammatik. — Lucian's ausgewählte Gespräche von A. Matthiae. — Heyse, deutsche Schulgrammatik. — Apel deutsches Lesebuch. — Müller, französische Grammatik. — Müller, französisches Lesebuch. Jena, 1846. — Tischer, Hauptstücke der christlichen Religion. —

Deutsche Bibel. — Lorenz, Grundriss der reinen Mathematik. — Cannabich, kleine Schulgeographie. 16. Aufl. 1847. — Atlas von Stieler o. A. — Bredow, Geschichtstabellen. — Burmeister, Grundriss der Naturgeschichte. 6. Aufl. Berlin, 1848.

U n t e r - S e c u n d a .

Ellendt, lateinische Grammatik. — Jacobs, lateinisches Elementarbuch, erstes Bdchen. 12. Aufl. 1845. — Cornelius Nepos. — Kühner, griechische Schulgrammatik. — Jacobs, griechisches Lesebuch, I. und II. Cursus. — Heyse, deutsche Schulgrammatik. — Apel, deutsches Lesebuch. — Müller, französische Grammatik. — Müller, französisches Lesebuch. — Tischer, Hauptstücke der christlichen Religion. — Deutsche Bibel. — Lorenz, Grundriss der reinen Mathematik. — Cannabich, kleine Schulgeographie. — Atlas von Stieler o. A. — Burmeister, Grundriss der Naturgeschichte.

Von Wörterbüchern sind zu empfehlen: Georges, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Wörterbuch. 4 Thle. — Mühlmann, lat.-deutsches und deutsch-lat. Handwörterbuch. 2 Thle. — Freund, Gesamtwörterbuch der lat. Sprache. (lat.-deutsch.) 2 Thle. Breslau, 1844. 45. — Freund, lat.-deutsches Schulwörterbuch. Berlin, 1848. — Passow, griechisch-deutsches Wörterbuch. — Pape, Handwörterbuch der griech. Sprache. Griechisch-deutscher Theil. 2 Bde. — Rost, deutsch-griech. Wörterbuch. — Gesenius, hebräisches Wörterbuch. — Winer, hebräisches Wörterbuch. — Französische Wörterbücher von Schuster und Regnier, Thibaut u. A.

V. F r e q u e n z .

Die Zahl der Schüler betrug am Ende des vorigen Schuljahres 189. Von diesen gingen, ausser den 16 in der 42. Nachricht namentlich aufgeführten Abiturienten, theils zu Ostern, theils im Laufe des Jahres ab:

aus Selecta:

- 17) Theodor May aus Eisenberg.
- 18) Arthur Julius Zinkeisen aus Altenburg.
- 19) Christian Gottfried Steger aus Mühlau.
- 20) Heinrich Theodor Otto aus Breitingen.
- 21) Richard August Hase aus Altenburg.
- 22) Julius Oswald Lüder aus Penig.
- 25) Tobias Ottomar Börner aus Penig.

aus Prima:

- 24) Johann Leopold Hans aus Altenburg.
- 25) August Rauschenbach aus Altenburg.
- 26) Arno Friedrich Andreä aus Haselbach.

aus Ober-Secunda:

- 27) Karl Moritz Eberhardt aus Roda.
- 28) Gottlob Friedrich Kreissel aus Lucka.
- 29) Basil Elssig aus Altenburg.
- 30) Anton Bernhard Volkmar Gleitsmann aus Zürcbau.
- 31) Friedrich Otto Blässig aus Göpfersdorf.
- 32) Julius Wilhelm Fritzsche aus Altenburg.
- 33) Johann August Hermann Foss aus Altenburg.

aus Mittel-Secunda:

- 34) Eduard Isidor Ranniger aus Altenburg.
- 35) Melchior Heitzsch aus Ehrenberg.
- 36) Karl Friedrich Eduard Stauffer aus Altenburg.
- 37) Woldemar Wagner aus Altenburg.
- 38) Ernst Bruno Krieg aus Penig.
- 39) Friedrich Bernhard Gustav Jungandreas aus Altenburg.

aus Unter-Secunda:

- 40) Ernst Eduard Späte aus Reichenbach.
- 41) Albert Köhler aus Schlanditz.
- 42) Wilhelm Karl Merseburger aus Lucka.
- 43) Max Steidel aus Altenburg.
- 44) Johann Ernst Christian Sachse aus Altenburg.
- 45) Gustav Adolph Kunze aus Altenburg.
- 46) Alban Wildenhain aus Altenburg.

Gestorben ist

- 47) Johannes Agapet Ludwig Voretzsch aus Altenburg.

Dagegen wurden Ostern 55, Johannis 1, im Ganzen 54 Schüler aufgenommen; mithin beträgt die Zahl der Schüler am Ende des Schuljahres 176, von denen sich 29 in Selecta, 39 in Prima, 56 in Ober-Secunda, 41 in Mittel-Secunda, 51 in Unter-Secunda befinden.

Das diesjährige schriftliche Maturitäts-Examen wurde in den Tagen vom 25. bis 28. Februar, das mündliche in den Vormittagsstunden des 7. und 8. März abgehalten. In Folge desselben haben 17 Abiturienten von dem Herzoglichen Consistorium in nachstehender Reihenfolge die Erlaubniss zum Abgange zur Universität erhalten:

- 1) Reuter. 2) Oertel. 3) Wagner. 4) Weiler. 5) Fincke.
- 6) Braut. 7) Pilling. 8) Lange. 9) Schmidt. 10) Kipping.
- 11) Grunert. 12) Heitzsch. [Die vormaligen Gymnasiasten: 13) Götze. 14) May. 15) Zinkeisen. 16) Hase. 17) Gräfe.]

VI. Verzeichniss

der

Schüler des Gymnasiums zu Ostern 1850

nach der

durch das Weihnachts-Examen bestimmten Rangordnung,

nebst Angabe der Plätze, die sie durch das Johannis- und Michaelis-Examen erhalten haben.

(*tr.* bedeutet die zu Ostern 1849 Translocirten; *n. a.* die Neuaufgenommenen; † bedeutet, dass ein Schüler Krankheits halber oder aus einem andern triftigen Grunde das Examen nicht mitgemacht und in Folge davon seinen früheren Platz behalten hat.)

Selecta.

Johan- nis.	Michae- lis.	Weihnach- ten.	
4.	5.	1.	Karl Eduard Zetzsche aus Altenburg <i>tr.</i>
11.	3.	2.	Emil Lotze aus Roda <i>tr.</i>
1.	1.	3.	Karl Wilhelm Bonde aus Wilchwitz <i>tr.</i>
3.	10.	4.	Karl Robert Oertel aus Eisenberg.
12.	12.	5.	Herrmann Kluge aus Ehrenhain <i>tr.</i>
8.	9.	6.	Franz Julius Finke aus Schmölln.
23.	13.	7.	Alexander Zinkeisen aus Altenburg <i>tr.</i>
10.	22.	8.	Otto Julius Grunert aus Kriebitzsch.
6.	4.	9.	Karl Reuter aus Altenburg.
2.	10.	10.†	Karl Ernst Voretzsch aus Altenburg <i>tr.</i>
9.	14.	11.	Ernst Bruno Göpel aus Altenburg <i>tr.</i>
20.	23.	12.	Wilhelm Eduard Weiler aus Ronneburg.
7.	6.	13.	Karl Eduard Wagner aus Altenburg.
18.†	7.	14.	Otto Arminius Findeisen aus Göllnitz <i>tr.</i>
14.	11.	15.	Ambrosius Erdmann Kertscher aus Rolika <i>tr.</i>
17.	16.	16.	Otto Schmidt aus Altenburg.
13.	18.	17.†	Karl Gustav Lange aus Altenburg.

Johan- nis.	Michae- lis.	Weihnach- ten.	
21.	19.	18.	Oskar Ehrhardt aus Altenburg <i>tr.</i>
29.	28.	19.	Christian Friedrich Zimmermann aus Rositz <i>tr.</i>
5.	8.	20.	Emil Herrmann Braut aus Ronneburg.
28.	26.	21.	Karl Eduard Leidhold aus Nischwitz bei Eisenberg <i>tr.</i>
22.	27.	22.	Herrmann Kipping aus Zschemnitzsch.
27.	21.	23.	Gustav Wilhelm Thomas aus Lohma bei Schmölln <i>tr.</i>
32.	29.	24.	Karl Heinigke aus Gössnitz <i>tr.</i>
24.	20.	25.	Edmund Pilling aus Gössnitz.
25.	31.	26.	Johann Heinrich Meyer aus Tautenhayn bei Eisenberg.
31.	32.	27.	Louis Köhler aus Kröbern bei Monstab.
26.	25.	28.	Johann Herrmann Schollmeyer aus Eisenberg <i>tr.</i>
30.	30.†	29.†	Johann Heitzsch aus Pontewitz bei Dobitzschen.

P r i m a.

3.	2.	1.	Bernhard Erdmannsdörffer aus Altenburg.
4.	9.	2.	Friedrich Otto Huldreich Oerter aus Eisenberg.
8.	3.	3.	Karl Bernhard Röhnick aus Altenburg.
11.	4.	4.	Victor Heinrich Theodor Wolf aus Altenburg <i>tr.</i>
13.	5.	5.†	Oskar Hugo Braun aus Altenburg <i>tr.</i>
7.	10.	6.	Ernst Robert Moser aus Hermsdorf.
1.	1.†	7.	Reinhold Wagner aus Altenburg.
18.	6.	8.	Bruno Florentin Rath aus Mehna.
9.	15.	9.	Friedrich Wilhelm Stoltze aus Eisenberg <i>n. a.</i>
33.	8.	10.	Robert Ferdinand Müller aus Mehna <i>tr.</i>
17.	11.	11.	Ernst Theodor Apetz aus Altenburg <i>tr.</i>
2.	20.	12.	Karl Richard Zinkeisen aus Roda.
24.	21.	13.	Richard Geutebrück aus Altenburg <i>tr.</i>
5.	7.	14.	Gustav Julius Zinkeisen aus Roda.
29.	29.†	15.	Johann Ernst Huth aus Altenburg <i>tr.</i>
6.	22.	16.	Johann Gottlieb Ferdinand Burkhardt aus Dobitzschen.
12.	13.	17.	Christian Friedrich Bock aus Obergneus <i>tr.</i>
16.	17.	18.	Max Bernhard Baumbach aus Altenburg.
28.	19.	19.†	Karl Theodor Wagner aus Altenburg <i>tr.</i>
32.	14.	20.	Johann August Eduard Saupe aus Schelchwitz <i>tr.</i>
15.	16.	21.	Robert Oskar Blüher aus Braunschayn.
14.	25.	22.	Max Alexander Dietz aus Altenburg <i>tr.</i>
21.	28.	23.	Daniel Theodor Steinbach aus Möckern bei Leipzig <i>tr.</i>
27.	30.	24.	Georg Ernst Eduard Löwel aus Roda <i>tr.</i>
36.	33.	25.	Oskar Bruno Wilhelm Fritzsche aus Altenburg <i>tr.</i>

Johan- Michael- Weihnach-
nis. lis. ten.

20.	26.	26.†	Friedrich Wilhelm Bergner aus Grossenstein <i>tr.</i>
31.	27.	27.	Karl Friedrich Oertel aus Tröbnitz bei Roda <i>tr.</i>
10.	12.	28.	Gustav Dietel aus Roschütz.
30.	32.	29.	Karl Bernhard Georg Reichardt aus Kauren <i>tr.</i>
22.	18.	30.	Friedrich Herrmann Werner aus Altenburg
19.	31.	31.†	Karl Wittig aus Eisenberg.
26.	36.	32.	Friedrich Gustav Adolph Rieneck aus Altenburg <i>tr.</i>
23.	23.†	33.	Emil Göring aus Eisenberg.
37.	34.	34.	Karl Otto Blüher aus Braunschain <i>tr.</i>
35.	35.†	35.†	Ernst Rudolph Illgen aus Gössnitz <i>tr.</i>
25.	37.	36.	Ernst Bernhard Otto Wolfram aus Altenburg.
39.	38.	37.	Ferdinand Ewald Pohl aus Kornbach bei Mühltruff <i>tr.</i>
34.	24.	38.	Ernst Richard Grobe aus Altenburg <i>tr.</i>
38.	39.	39.	Herrmann Rudolph Streit aus Roda <i>tr.</i>

O b e r - S e c u n d a .

2.	2.	1.	Julius Wilhelm Kühn aus Altenburg.
8.	1.	2.	August Herrmann Hannss aus Grossröda b. Altenburg <i>tr.</i>
14.	28.	3.	Anton Reinhardt aus Schlöben bei Roda <i>n. a.</i>
4.	3.	4.	Johann Julius Kirmse aus Mockern.
1.	5.	5.†	Richardt Wimmer aus Altenburg <i>tr.</i>
3.	8.	6.	Franz Julius Theodor Dietzel aus Altenburg.
16.	9.	7.	Justus Adolph Bräutigam aus Lucka <i>tr.</i>
9.	13.	8.	Wilhelm Karl Rothe aus Altenburg <i>tr.</i>
22.	22.	9.	Albin Emil Schiffmann aus Lobenstein <i>tr.</i>
11.	15.	10.	Friedrich Eduard Grunert aus Roda.
12.	4.	11.	Bernhard Hempel aus Altenburg <i>tr.</i>
10.	14.	12.	Hugo Härtling aus Altenburg <i>tr.</i>
18.	18.	13.	Ludwig Oskar Reichardt aus Altenburg.
5.	12.	14.	Karl Friedrich Heyner aus Schmölln.
13.	10.	15.	Julius Knipfer aus Remsa <i>tr.</i>
21.	20.	16.	Wilhelm Rudolph Schulze aus Altenburg <i>tr.</i>
17.	17.†	17.†	Karl Friedrich Richard Voretzsch aus Altenburg <i>tr.</i>
32.	27.	18.	Karl Böhme aus Ronneburg.
36.	30.	19.	Paul Günther Lorentz aus Kahla <i>tr.</i>
23.	19.	20.	Adolph Eduard Schwabe aus Göllnitz <i>tr.</i>
19.	11.	21.	Gustav Emil Stuedemann aus Altenburg.
27.	25.	22.	Carl Ludwig Lorentz aus Altenburg <i>tr.</i>
24.	23.	23.	Ernst Victor Reichardt aus Altenburg <i>tr.</i>

Johan- nis.	Michae- lis.	Weihnach- ten.	
25.	29.	24.	Bernhard Theodor Stünzner aus Altenburg <i>tr.</i>
15.	16.	25.	Karl Albert Hodermann aus Russdorf.
20.	26.	26.	Karl Gustav Eberhard aus Roda <i>tr.</i>
6.	6.†	27.	Alexander Elssig aus Treben.
28.	32.	28.	Karl Gustav Papst aus Altenburg <i>tr.</i>
29.	33.	29.	Traugott Hunnius aus Wolfersdorf.
34.	24.	30.	Georg Gustav Kretschmann aus Ronneburg.
31.	37.	31.	Richard Pierer aus Altenburg <i>tr.</i>
26.	21.	32.	Victor Eugen Huth aus Altenburg <i>tr.</i>
33.	36.	33.	Adolph Wilhelm Gräser aus Mosel bei Zwickau <i>tr.</i>
37.	31.	34.	Thuisco Reibstein aus Ronneburg.
35.	35.†	35.	Otto Max v. Minckwitz aus Altenburg <i>tr.</i>
30.	34.	36.	Adolph Hannibal v. Schmeitzing aus Klosterlausnitz <i>tr.</i>

M i t t e l - S e c u n d a .

1.	1.	1.	Friedrich Julius Franz Kuhn aus Windischleuba.
2.	2.	2.	Karl Theodor Günther aus Linda bei Ronneburg.
7.	6.	3.	Julius August Robert Kirchhof aus Meuselwitz.
5.†	7.	4.	Leopold Bernhard Foss aus Altenburg.
3.	3.	5.	Louis Herrmann Eckardt aus Altenburg <i>tr.</i>
15.	12.	6.	Karl Friedrich Johann Heseckiel aus Altenburg.
8.	4.	7.	Albin Robert Fischer aus Bocka bei Altenburg <i>tr.</i>
12.	8.	8.	Richard Gustav Meissner aus Altenburg.
4.†	14.	9.	Friedrich Wilhelm Ernst Foss aus Altenburg.
40.	19.	10.	Johann Felix Voretzsch aus Altenburg <i>n. a.</i>
6.	9.	11.	Joseph Otto v. Schultendorff aus Altenburg.
17.	15.	12.	Franz Julius Krause aus Altenburg <i>tr.</i>
10.	5.	13.	Otto Albin Dietz aus Altenburg.
9.	10.	14.	Arthur Hager aus Altenburg.
11.	11.	15.	Friedrich Konrad Wagner aus Altenburg.
24.	33.	16.	Theodor Friedrich Hase aus Altenburg.
26.	16.	17.	Victor Quaas aus Altenburg.
29.	18.	18.†	Robert Richard Leo aus Altenburg <i>tr.</i>
28.	21.	19.	Heinrich Bernhard Voretzsch aus Altenburg <i>n. a.</i>
18.	26.	20.	Theodor Müller aus Altenburg.
21.	20.	21.	Karl Heinrich Wagner aus Ronneburg <i>n. a.</i>
16.	24.	22.	Ernst Gottlob Lehmann aus Altenburg <i>tr.</i>
13.†	17.	23.	Ernst Konon Löbe aus Rasephas.
14.	22.	24.	Friedrich Eduard Uhlig aus Altenburg.

Johan- Michael- Weihnach-

nis.	lis.	ten.	
22.	32.	25.	Karl Emil Späte aus Langenleuba.
34.	40.	26.	Joseph Albin Eduard Braun aus Altenburg.
31.	36.	27.	Friedrich Julius Teubner aus Ronneburg <i>n. a.</i>
27.	25.	28.	Robert Theodor Buch aus Dobraschütz <i>tr.</i>
32.	27.	29.	Ernst Otto Göpel aus Altenburg <i>n. a.</i>
19.	28.	30.	Friedrich Emil Köhler aus Altenburg.
30.	30.	31.	Max Kanold aus Altenburg.
33.	37.	32.	Theodor Kühn aus Wilchwitz <i>tr.</i>
38.	38.	33.	Karl Gustav Oswald aus Altenburg <i>n. a.</i>
23.	23.	34.	Richard Bertuch aus Pölzig <i>tr.</i>
36.	34.	35.	Ascan Arthur Demme aus Altenburg <i>n. a.</i>
39.	29.	36.	Friedrich Ernst Julius Tanbe aus Altenburg <i>n. a.</i>
25.	35.	37.	Victor Zinkeisen aus Altenburg.
41.	42.	38.	Karl Julius Bernhard Hinkel aus Berlin <i>n. a.</i>
37.	41.	39.	Ernst William Wagner aus Altenburg <i>tr.</i>
42.	39.	40.	Julius Köhler aus Platschütz bei Schmölln <i>n. a.</i>
43.	43.	41.	Kurt Hannibal v. Schmeitzing aus Klosterlausnitz <i>n. a.</i>

U n t e r - S e c u n d a .

1.	1.	1.	Karl Heinrich Böttger aus Schmölln <i>n. a.</i>
2.	2.	2.	Adolph Richard Pietzsch aus Altenburg.
7.	3.	3.	Gustav Friedrich Jacobs aus Kahla.
5.	4.	4.	Friedrich Leopold Theodor Földner aus Altenburg <i>n. a.</i>
6.†	7.	5.	Julius Dähne aus Altenburg.
3.	5.	6.	Friedrich August Herrmann Holzhauer aus Altenburg.
15.†	12.	7.	Rudolph Günther aus Altenburg <i>n. a.</i>
8.	6.	8.	Georg Ernst Rieneck aus Altenburg.
4.	10.	9.	Karl Friedrich Hebenstreit aus Altenburg.
13.†	11.	10.	Ernst Joseph Donner aus Altenburg <i>n. a.</i>
10.	8.	11.	Ernst Eduard Nietzold aus Altenburg.
9.	9.	12.	Karl August Kresse aus Altenburg.
25.	13.	13.	Hugo Straube aus Bornshain bei Gössnitz <i>n. a.</i>
12.	16.	14.	Victor Louis Albin Löhner aus Altenburg.
19.†	20.	15.	Gustav Herrmann Apetz aus Altenburg <i>n. a.</i>
16.	18.	16.	Carl Leopold Eduard Reichard aus Altenburg <i>n. a.</i>
11.	15.	17.	Franz Bernhard Gropp aus Altenburg <i>n. a.</i>
27.	26.	18.	Leopold Petzold aus Dippelsdorf bei Altenburg <i>n. a.</i>
20.	14.	19.	Karl v. Mathy aus Altenburg.
17.	19.	20.	Moritz Pierer aus Kahla <i>n. a.</i>

Johan- Michae- Weihnach-

nis.	lis.	ten.	
28.	25.	21.	Karl Philipp Bernhard Steiniger aus Altenburg n. a.
21.	17.	22.	Max Isidor Meissner aus Altenburg n. a.
18.	22.	23.	Louis Bernhard Wagner aus Altenburg n. a.
24.	24.	24.	Amandus Theodor Schiffmann aus Altenburg.
14.†	27.	25.	Friedrich Wilhelm Süß aus Dresden n. a.
29.	29.	26.	Karl Otto Daum aus Altenburg n. a.
23.	23.	27.	Otto Friedrich Ernst Steiniger aus Altenburg n. a.
22.	21.	28.	Julius Theodor Engelmann aus Altenburg n. a.
26.	28.	29.	Herrmann Rudolph Wagner aus Altenburg n. a.
31.	31.	30.	Ernst Bruno Krätschmar aus Altenburg n. a.
30.	30.	31.	Franz Köhler aus Platschütz bei Altenburg n. a.

Die Gefawgewe,

Lustspiel des Plautus,

übersetzt

in den Versmaßen des Originals

von

A. W. Lorentz,

Professor am Friedrichs-Gymnasium zu Altenburg.

Altenburg 1850.

Druck der Hofbuchdruckerei.

Personen:

Ergastus, ein Parasit.
Hegio, ein Greis.
Sclavenaufseher des Hegio.
Philostrates }
Lyndarus } Kriegsgefangne.
Aristophontes }
Kellermeister des Hegio.
Philopolemus, Sohn des Hegio.
Stalagmus, Slav.
Mehrere andere Slaven des Hegio.

Schauplatz: Kalhdon in Aetolien.

Prolog.

Die zwei Gefangnen, welche ihr hier stehen seht,
Mir da zur Seite, — beide stehn sie, sitzen nicht. 60
Daß ich die Wahrheit spreche, seyd ihr Zeugen mir. —
Hier wohnt ein Alter, dieses Vater, Hegio.
Wie's aber zusing, daß des Vaters Slav er ist, 5
Das sag' ich, wenn ihr aufmerkt, seht zuvörderst euch.
Der Alte dort war Vater von zwei Söhnen einst, 65
Den einen, erst vier Jahre alt, nahm heimlich mit
Ein Slav bei seiner Flucht, verkauft' in Elis ihn
An dessen Vater. — Habt gefast ihr das? — Nun gut. — 10
Dort hinten der ruft wahrlich: nein! — Nur näher her!
Hast einen Sitzplatz du nicht, ist zum Gehn hier Platz, 68
Wann du den Spieler zwingen willst zum Bettelgehn.
Ich will, das wiss', mich deinethalb zerreißen nicht. —
Ihr, deren Hab' der Censor schätzt, verzeichnen kann, 15
Bernehm't, ich mag nicht Schuldner seyn, das Andre noch.
Der Fortgelaufne, wie gesagt, verkaufte nun 66
An dieses Vater seinen Raub, den jungen Herrn.
Als der ihn nun gekauft, gab zu eigen er
Ihn seinem Sohn, der ziemlich gleich an Alter war. 20
Der dient dem Vater, der's nicht weiß, zu Hause jetzt. —
Die Götter schalten mit uns, wie mit Bällen, doch! — 68
Wie er verlor den einen, gab ich Rechenschaft.
Als dann im Krieg mit Elis ist Aetolien,
Kommt, wie's da geht, der andre in Gefangenschaft. 25
Menarch, ein Arzt in Elis, kaufte ihn daselbst.
Es kauft zusammen nun gefangne Elier 68
Der Vater hier, ob gegen einen er vielleicht
Einwechsle den gefangnen Sohn; er kennt ja nicht
Den hier zu Hause. Weil er gestern durch sie hört', 30

- Daß man gefangen einen edlen Elter,
 Vom Ritterstand, so schonte er kein Geld, des Sohns
 Zu schonen, und, um leichter heimzubringen ihn,
 Kauft' er die zwei dem Quästor aus der Beute ab.
 35 Die sannn aber unter sich auf schlaue List,
 Wie heim der Sclav den Sclaven fördre, seinen Herrn,
 Und tauschen darum Kleid und Namen unter sich.
 Philokrates heißt jener, dieser Lyndarus;
 Der stellt dort diesen heute, dieser jenen, vor.
 40 Und der wird heut ausführen den Betrug geschickt,
 In Freiheit setzen seinen Herrn, und wird zugleich
 Auf diese Art des eignen Bruders Retter seyn,
 Und frei zurück ihn bringen zu dem Vater heim,
 Ohn' es zu wissen; wie denn mancher unbewußt
 45 Schon oft des Guten mehr gethan, als mit Bedacht.
 Ohn' es zu wissen also haben trügerisch
 Sie so die List erfonnen und sie angelegt,
 Und so nach eignen Sinne sich das Ding gedacht,
 Daß der beim Vater hier als Sclave bleiben soll.
 50 So, nicht dieß wissend, ist er jetzt beim Vater Sclav. —
 O, was sind doch die Menschlein, wenn ich's so bedenk'! —
 Das ist der Inhalt nun von unserm heut'gen Stück.
 Dem Stück zu folgen, dürft' euch sicher dienlich seyn;
 Denn sorgsam ist's gefertigt, nicht den andern gleich,
 55 Hat nicht unfläth'ge Verse, die vergessenswerth,
 Kein schurk'scher Kuppler ist da, keine falsche Dirn',
 Auch kein Bramarbas von Soldat. — Habt keine Angst,
 Weil ich vom Krieg Aetolien's mit Elis sprach;
 Dort, außerhalb der Bühne, wird das Kämpfen seyn,
 60 Denn für ein Lustspiel würd' es wohl nicht schicklich seyn,
 Wenn plötzlich wir vordröhten da ein Trauerspiel.
 Wünscht einer also Schlachten, fang er Händel an;
 Und wenn zum Gegner einen Stärkern er bekommt,
 Geb' ich mein Wort, daß keine gute Schlacht er schaut,
 65 Ihm künftig jede Schlacht zu schaun verleidet ist. —
 Ich gehe. Lebet wohl, gestrenge Richter ihr,
 Ihr wackern Streiter hier zu Hause, wie im Feld.

I. Act. 1. Scene.

Ergasilus.

Zudringlich Schäkchen heißet mich die junge Welt,
 Weil ungerufen immer ich beim Schmause bin.
 Das nennet, weiß ich, albern meine lust'ge Junft,
 Doch treffend ich, gesprochen. Denn beim Lustgelag,
 Wenn man zum Würfeln schreitet, ruft man's Liebchen an. 5
 Ist's ungerufen? Angerufen sicherlich.
 Auf uns Schmaroger passet traun der Scherz noch mehr,
 Die Keiner je zum Schmause ladet oder ruft.
 Gleich Mäusen zehren immer wir von fremdem Brot.
 Ruhn Staatsgeschäfte, gehn die Herrn auf's Land hinaus; 10
 Dann ruhen von Geschäften unsre Zähne auch.
 Wie in der heißen Zeit die Schnecke sich verkriecht,
 Vom eignen Saft lebet, wenn der Thau nicht fällt;
 So, wenn's Geschäfte ruhet, auch verkriechen sich
 Schmaroger, zehren ärmlich von dem eignen Saft, 15
 So lange draußen sind die Herrn, so sie beschmaußt.
 Dem magern Jagdhund gleichen wir Schmaroger dann;
 Doch wann vom Lande sie zurück sind, ähneln wir
 Dem feisten Schooshund, knessend, bissig, widerlich.
 Doch der Schmaroger, welcher jetzt nicht dulden mag, 20
 Daß man ihn ohrseigt, Töpfe an dem Kopf zerwirft,
 Geh nur hinaus vor's Drillingsthor zum Bettelsack!
 Daß mir's noch so ergehen wird, das fürcht' ich sehr;
 Denn seit mein hoher Gönner ist in Feindes Hand, —
 Es führet Krieg ja Elis mit Aetolien; 25
 Denn das ist hier Aetolien, in Elis dort
 Philopolemus gefangen, hier des Hegio,
 Des Alten Sohn, der dieses Schmerzenshaus bewohnt,
 Das Thränen meinem Aug' entlockt, so oft ich's seh' —
 Fing der des Sohnes wegen einen Handel an, 30
 Der seiner Ehr' und Denkart ganz entgegen ist,
 Kauft da und dort Gefangne, ob er so vielleicht
 Erlange einen, einzutauschen seinen Sohn.
 Und ich, ich wünsche herzlich, daß dieß ihm geling'.
 Bekommt er den nicht wieder, weiß ich nicht wohin? 35

Nichts ist zu hoffen von den jungen Herrn; es denkt
 An sich nur jeder; der bloß ist nach altem Schlag;
 Nie hab' umsonst ich aufgehheitert seine Stirn.
 Der Vater, seiner würdig, ist ihm gleichgestimmt.
 40 Zu ihm jetzt will ich. Doch es öffnet sich die Thür,
 Aus der ich öfters dick und voll gekommen bin.

I. Act. 2. Scene.

Hegio, ein Slavenaufseher, Ergasilus.

- Heg. Sieh, hörst du? Achtung! Dort den zwei Gefangenen,
 Dem Quästor aus der Beute gestern abgekauft,
 Leg ihnen, jedem einzeln, eine Kette an,
 Nimm ab die größte, die sie jetzt zusammen hält.
 5 Laß frei sie gehen, wie sie wollen, ein und aus;
 Doch daß ein wachsam Auge du auf beide haßt!
 Gefangen gleichet jeder, ist er unbewacht,
 Dem wilden Vogel; heut zur Flucht Gelegenheit
 Nur einmal sich, husch! nimmer kehrt er dir zurück.
- 10 Slav. Wir alle mit einander sind weit lieber frei,
 Als Knechte ja. Heg. Doch siehest du mir nicht so aus.
 Slav. Kann Lösegeld ich geben nicht, soll Fersengeld
 Ich geben? Heg. Gähst du's, gäh' ich dir was ab sofort.
 Slav. Dem wilden Vogel, wie du sagst, macht' ich es nach.
- 15 Heg. Nur zu! dann übergäh' ich dich dem Käfig gleich.
 Doch nun genug! Jetzt gehe, thu' was ich befahl. —
 Ich will zum Bruder und dort nach den anderen
 Gefangnen sehn, ob's irgend Unfug gab zur Nacht.
 Von da verführe ich mich gleich nach Haus zurück. —
- 20 Erg. Es thut mir weh, daß dieser arme alte Mann,
 Dem Sohn zu Lieb', Gefängnißwärterei nun treibt.
 Kann aber man herschaffen jenen irgend wie,
 Treib' der hier meinethalben gar Scharfrichterei. —
- 25 Heg. Wer spricht denn hier? Erg. Ich Armer, der bei deinem Gram
 Abmagert, abzehrt, altert und zusammenschrumpft.
 Fast bin ich Haut und Knochen nur vor Hagerkeit.
 Nichts hat, was ich zu Hause esse, je Gedeihn;
 Auswärts genossen, schläget selbst ein Wischen an.

- Heg. Willkommen sey, Ergastlus. Erg. Gott grüße dich!
- Heg. O, weine nicht! Erg. Ich über ihn nicht weinen? Ich 30
Beweinen nicht solch einen jungen Mann? Heg. Ich sah's
Stets, daß du Freund des Sohnes bist, der deine er.
- Erg. Wir Menschen kennen unsrer Güter Werth erst dann,
Wenn wir verloren haben, was einst unser war.
Seitdem dein Sohn in Feindeshand gerieth, da weiß 35
Ich, was er mir gewesen, und vermisse ihn.
- Heg. Nimmst du als Fremder sein Geschick dir so zu Herz,
Wie soll erst ich als Vater um den Einz'gen thun?
- Erg. Ich Fremder ihm? er Fremder mir? Ach, Hegio
Sprich nimmer so, noch gieb je dem Gedanken Raum! 40
Dein Einz'ger ist er, mehr als Einz'ger ist er mir.
- Heg. Ich lob's, daß du des Freundes Leid, wie eignes fühlst.
Jetzt fass' nur Muth. Erg. Ach! — Heg. Schmerzlich wohl empfindet der's,
Daß jetzt des Essens Uebungscorps entlassen ist. —
Fand'st keinen du indeß, der's aufgelöste Corps 45
In's Feld, dir zum Commando, wieder stellen kann?
- Erg. Was denkst du denn? Ein jeder scheut dieß Ehrenamt,
An dem es war, seit deines Sohns Gefangenschaft.
- Heg. Nicht zu verwundern ist's ja, daß dieß jeder scheut;
Du brauchst der Dienstmansschaften viel und mancherlei. 50
Zuerst hast du von Bäckersheimern viel Bedarf.
Der Bäckersheimer giebt es mehr, als eine Art.
Brothhäuser brauchst du, brauchst Kuchenberger auch,
Das Droßelfelder, Schnepfenthaler Contingent.
Seetruppen ferner aller Art auch brauchst du. 55
- Erg. Ein groß Talent, wie bleibet's oftmals so versteckt!
Welch' Commandant ist außer Dienst an mir gesetzt!
- Heg. Sey du nur guten Muthes! denn ich hoff' es fest,
Ich bring' ihn nächster Tage her nach Haus zurück.
Denn sieh, da ist ein junger Mann, ein Elischer 60
Gefangner, hohen Standes und an Geld sehr reich.
Für diesen, hoff' ich, tausch ich jenen wieder ein.
- Erg. Das geb' der Himmel! Heg. Doch du bist wohl irgendwo
Zum Schmaus geladen? Erg. Meines Wissens, nirgends hin.
Warum doch fragst du danach? Heg. Nun, mein Wiegenfest 65
Ist heut, du solltest kommen da zum Abendbrot.

- Erg. Sehr wohl gesprochen! Heg. Nämlich wenn mit Wenigem
 Fürlieb- du nehmen wolltest. Erg. Mit sehr Wenigem
 Fürwahr; denn das ist meine Alltagskost zu Haus.
- 70 Heg. Wohlan, was soll ich bieten? Erg. Sollst mich haben, fällt
 Sonst kein Gebot, mir und den Freunden mehr genehm.
 Wie beim Verkauf von Grund und Boden mach' ich mir
 Den Vorbehalt. Heg. Abgrund, nicht Grund verkaufft du mir.
 Doch kommst du, komme pünktlich. Erg. Nun, igt gleich? ich hab'
- 75 Nichts vor. Heg. Auf Hasen jag' erst; nur ein Igel ging
 In's Neg. Mit meinem Essen sieht's gar holyricht aus.
 Erg. Daß dies mich abschreck' jemals, denk' nicht, Hegio;
 Dann stell' ich mich mit wohlbeschuhten Zähnen ein.
- 80 Heg. Ja, rauhe Kost nur setzt es. Erg. Speisest Dornen du?
 Heg. Landkost blos. Erg. Ei, das Ferkel lebet auf dem Land.
 Heg. Kraut, Rüben. Erg. Kranke füttrt mit der Kost bei dir.
 Sonst noch ein Wunsch? Heg. Komm' pünktlich. Erg. Nicht der Er-
 innerung brauch't's. —
- Heg. Ich will hineingehn, drinnen überrechnen mir
 Ein wenig, welches Süm'mchen ich beim Wechsler noch
 85 Gut hab', zum Bruder baldigst, wie gesagt, dann hin.

II. Act. 1. Scene.

Sclavenauffseher, Philokrates, Tyndarus.

- Sclav. Wenn's Wille war der ew'gen Götter, daß ihr tragt dieß schwere Loos,
 Müßt ihr mit Gleichmuth es ertragen, thut ihr das, wird's leichter euch.
 Zu Hause war't ihr Freie wohl;
 Wenn aber Knechtschaft jeko euer Theil, ist's gut, ihr fügt euch drein,
 5 Und mildert sie durch unterwürf'gen Sinn bei eures Herrn Gebot.
 Als Recht ist Unrecht, was der Herr thut, anzusehn.
- Gefangne. Oh, Oh, Oh!
- Sclav. Das Jammern lasset; eure Blicke sprechen schon das Mühsal aus.
 Bei Mißgeschick auch guten Muth's seyn, das nur frommt.
- 10 Gef. Wir schämen uns, daß wir in Ketten sind. Slav. Doch würd' es späterhin
 Unsern Herrn reuen, ließ frei er gehn,
 Die er mit vielem Geld sich erkauf't.

- Gef. Was nur fürchtet er von uns? wir kennen
Unfre Pflicht, wenn er läßt frei uns gehn.
- Sclav. Aber ihr sinnet auf Flucht, ich weiß euren Plan. 15
- Gef. Wir entfliehn? wohin entfliehn? Slav. In's Vaterland. Gef. Hi,
geh', uns ziemt nicht,
Fortzuffliehn wie Slaven. Slav. Wahrlich, wär's euch möglich, rieth
ich ab nicht.
- Gef. Eins nur laßt bitten uns von euch jetzt. Slav. Was ist dies?
- Gef. Daß ihr uns sprechen laßt unter uns, ohne daß
Ihr dabei seyd, noch die. 20
- Sclav. Sey es denn. Gehet fort! Treten zur Seite wir.
Aber daß ihr dabei kurz euch faßt. Phil. Ei ja, dieß
Wollt' ich auch. — Tritt hieher.
- Sclav. Gehet von ihnen weg. Tynd. Großen Dank schulden wir
Beide euch dafür, daß willig ihr uns erlaubt 25
Habet, was wir begehrt. —
- Phil. Weiter nun tritt hierher, weiter, wenn's dir beliebt,
Daß ja nicht Horcher auffchnappen hier unser Wort,
Und es bald ruchtbar wird, was wir jetzt schlau erdacht.
Denn es ist Trug nicht Trug, wird er nicht schlau gehegt, 30
Sondern groß Uebel, wenn kund er wird aller Welt.
Stellst du jetzt nämlich auch meinen Herrn vor, und ich
Bin der Slav; brauchen wir dennoch Vorsicht dabei,
Daß dieß geheim und mit Verstand,
Mit Sorgfalt und Umsicht, Gewandtheit geschehe. 35
Nicht klein ist das Wagstück; da darf man nicht schläfrig
An's Werk gehn. Tynd. Du kannst rechnen auf mich. Phil. Ich hoff' es.
- Tynd. Du siehst ja, daß jeko für dein theures Haupt ich
Bereit bin selbst mein Haupt Gefahr Preis zu geben.
- Phil. Ich weiß. Tynd. Doch wiss' es auch noch, wenn du deinen Zweck erreicht hast. 40
Denn die Meisten fast machen es
So, daß während sie streben noch
Nach dem Ziele, sie immer sind
Gutgesinnt; haben sie dann erlangt ihren Wunsch,
Werden dann Gute auch trügerisch und schlecht gesinnt. 45
Offen jetzt sag' ich dir, wie ich mir wünsche dich.
Was ich dir rathe, das rieth' ich dem Vater selbst.
- Phil. Ja für wahr, dürft' ich es, nannte ich Vater dich.

- Denn nach dem Vater bist Vater du mir zunächst.
- 50 Tynd. Gern vernehm' ich's. Phil. Darum wiederhol' ich's, daß du daran denkst,
 Jetzt sey ich dein Herr nicht, sey dein Slave. Nun beschwör' ich dich
 Darum blos: Weil's offenbar der ew'gen Götter Wille ist,
 Daß ich, welcher einst dein Herr war, jezo dein Mitslave sey,
 Drum ersuch' ich dich jetzt bittweis', was ich fordern durste sonst:
 55 Bei des Glückes Wechsel, bei des Vaters Güte gegen dich,
 Bei der Knechtschaft, die uns beiden auferlegte Feindeshand,
 Zeichne mich nicht anders aus, als ich dich, da mein Slav du warst,
 Und vergiß nicht dran zu denken, wer du warst, wer jetzt du bist.
- 60 Tynd. Ei, ich weiß, daß wir die Rollen tauschten. Phil. Gut, und wenn du dieß
 Im Gedächtniß fest kannst halten, hoff' ich, uns gelingt die List.

III. Act. 2. Scene.

Hegio, Philokrates, Tyndarus.

- Heg. Gleich bin drinn ich wieder, hab' ich, was ich wollte, die gefragt.
 Nun, wo sind die, welche ich hier vor das Haus herführen ließ?
- Phil. Ei, ich seh', es ist gesorgt, daß du uns nicht zu suchen brauchst;
 So sind wir mit Ketten und mit Wächtern ringsherum verwahrt.
- 5 Heg. Wer vor Trug sich hütet, hütet kaum sich, ist auf seiner Hut
 Er so sehr auch; oft gefangen war, wer sich behütet glaubt'.
 Hab' ich denn nicht alle Ursach', daß ich streng stets euch bewach',
 Da ich euch gekauft habe für mein vieles baare Geld?
- Phil. Wahrlich, wir verdanken's billig dir nicht, daß du uns bewachst,
 10 Noch auch du uns, wenn wir einmal flöhen bei Gelegenheit.
- Heg. So wie ihr bei mir, so wird dort auch bei euch mein Sohn bewacht.
- Phil. Auch gefangen? Heg. Ja. Phil. So waren denn nicht wir blos ohne Muth.
- Heg. Komm' du hierher, weil ich Manches dich allein blos fragen möcht'.
 Doch ich wünsch', daß du nicht dabei lügest. Phil. Nein, das werd' ich nicht
 15 Thun mit Wissen, wenn ich etwas nicht weiß, dir das frei gestehn.
- Tynd. Jezo sitzt der Alte ihm; schon setzt er ihm das Messer an;
 Giebt ihm nicht einmal ein Tüchlein um, damit er's säuberlich
 Mache; ob er glatt ihn, oder über'm Kamm nur scheeren wird,
 Weiß ich nicht; doch ist gescheidt der, stuft er ihn tüchtig zu.
- 20 Heg. Nun, was meinst du? sag', ob lieber Slav du, oder Freier bist.
- Phil. Was zunächst dem Guten, und am fernsten von dem Uebel ist,
 Wünsch' ich, wenn auch schon mir nimmer drückend war die Slaverei,

- Weil man anders mich nicht hielt, als wenn ich Sohn des Hauses wär'. 53
- Tynd. Bravo! Ein Talent nicht gäbe ich für Thales von Milet; 54
Denn das war an Weisheit gegen den ein kind'scher Schwäger blos. 25
D, wie fein er das Gespräch doch brachte auf die Sklaverei.
- Heg. Und Philokrates, welchem Haus entstammt er? Phil. Steinreich heißt 55
das Haus, 50
Das dort ganz besonders einflussreich ist und sehr angesehen.
- Heg. Steht er selbst in Ansehn dort? Phil. Im höchsten bei den Höchsten selbst.
- Heg. Ferner, wenn er nun in Elis so viel, wie du sagest, gilt, 30
Ist sein Beutel wohlgespickt? Phil. Talg könnt' der Alte kochen draus.
- Heg. Wie? sein Vater lebt noch? Phil. Als wir dort weggingen, lebt' er noch;
Ob er jetzt noch lebet, ob nicht, wohl der Dreus wissen mag.
- Tynd. Keine Noth hat's; nicht blos Lügner ist der, ist selbst Philosoph.
- Heg. Welchen Namen hatte er denn? Phil. Goldschakfrallenhämsterlein. 35
- Heg. Seines Reichthums wegen ward wohl dieser Nam' ihm beigelegt?
- Phil. Nein, noch mehr des Geizes wegen und der großen Sparsamkeit.
Denn ja Theodoromedes war sein Name eigentlich.
- Heg. Wie? du sagst, karg sey sein Vater? Phil. Wahrlich, erkarg, nicht blos karg.
Davon einen Zug nur! Bringt er seinem Genius einmal 40
Opfer, nimmt er dazu irdnes Weithgeschirr von Samos nur,
Daß es der nicht etwa nehme. Sieh' draus, wie er andern traut.
- Heg. Komm' mit mir nun. Diesen werd' ich fragen um dasselbe auch.
Hier Philokrates benahm sich, wie ein braver Mensch es muß.
Denn ich weiß durch den schon deine Abkunft; der hat's mir bekannt. 45
Wenn auch du dies mir gestündest, würd' es nicht dein Schaden seyn.
- Und bedenk', daß ich's von dem weiß. Tynd. Der hat seine Pflicht gethan,
Wann er dir die Wahrheit sagte, ob ich gleich geflissentlich
Stand und Abkunft und Vermögen gern verhehlen wollt' vor dir,
Hegio; nun da ich Freiheit, so wie Vaterland verlor, 50
Nicht ich's billig, daß er deinen Willen, mehr als meinen ehrt.
Feindesmacht hat mich an Rang und Stand ihm jetzt ganz gleichgestellt.
Sonst, ich weiß es, hätt' er durch ein Wort nicht mich gekränkt, jetzt darf
Durch die That er's. Sieh, das Schicksal schaltet mit uns, wie es will,
Macht' den Freien jetzt zum Sclav, stieß von der Höh' mich tief herab. 55
An's Befehlen einst gewöhnt, nehm' ich von andern jetzt Befehl.
Doch wenn mein Gebieter jetzt wär', wie ich selbst daheim es war,
Hätt' ich nicht zu fürchten, daß mein Herr sey hart und ungerecht.
Eins nur wollt' ich dir noch sagen, wenn dir's nicht zuwider ist.

- 60 Heg. Sprich nur dreiß. Tynd. Sonst war so gut ich Freier, als dein Sohn es war.
 So wie mir, hat ihm die Freiheit auch des Feindes Hand geraubt.
 Er ist Slav so gut bei uns dort, als ich hier bei dir es bin.
 Wahrlich, es gibt einen Gott, der, wie wir's treiben, sieht und hört,
 Der, wie du mich hier behandelst, so dort ihm's ergehen läßt.
- 65 Gutes, Böses, was du mir thust, kehret auf dein Haupt zurück.
 Wie du dich nach deinem Sohne, sehnt mein Vater sich nach mir.
 Heg. Daran denk' ich; doch bekennest du auch, was mir der bekannt?
 Tynd. Ich bekenn' zwar, daß mein Vater groß Vermögen hat daheim,
 Und daß ich aus edlem Stamm bin; doch ich sehe, Hegio,
 70 Mag erfüllen mein Vermögen nicht dein Herz mit Habbegier,
 Daß dem Vater, bin ich auch sein Einz'ger, nicht es schicklich mehr
 Scheine, wenn ich Kost und Kleidung hier erhalt' als Slav bei dir,
 Als wenn dort, zu seiner größten Schande, ich als Bettler leb'.
- Heg. Ich bin, Dank den Göttern und der Ahnen Tugend! reich genug.
 75 Ueberhaupt glaub' ich nicht, daß ein jeder Vortheil uns auch frommt.
 Zwar hat Vortheil, weiß ich, vielen Menschen Ehr' und Glanz verschafft;
 Doch zuweilen ist Verlieren besser, als Gewinnen selbst.
 Gold ist mir verhaßt; es gab oft Vielen vieles Böse ein.
 Gib nun Acht, daß du auch wissest, was ich jetzt im Sinne hab':
 80 Dort bei euch in Elis dienet mein gefangner Sohn als Slav;
 Schaff' mir den zurück, und keinen Kreuzer zahlst du außerdem,
 Und ich lasse dich und den frei; anders kommest du nicht los.
- Tynd. Gut und billig ist dein Vorschlag, und du bist ein braver Mann.
 Aber ist er Slav des Staates, oder eines Bürgers Slav?
- 85 Heg. Nicht des Staates, des Arzt Menarchus. Phil. Ih! der ist Client von dem,
 Das ja läuft dir zu, wie's Wasser, wenn der Regen sich ergießt.
- Heg. Seinen Loskauf wirke aus mir. Tynd. Ja, doch bitt' ich, Hegio —
 Heg. Führt die Bitte nur zur Sache, werd' ich's thun. Tynd. So hör':
 Ich verlang' nicht frei zu werden, bis der hierher wieder kommt.
 90 Darum schäg' und laß ihn ab mir; und ich send' zum Vater ihn,
 Jenen loszukaufen. Heg. Lieber schicke ich von mir sogleich
 Einen ab, wann Waffenstillstand wird, der deinen Vater spricht
 Und bei ihm auch jeden Auftrag, wie du willst, von dir bestellt.
- Tynd. Doch vergebens ist es, wenn du einen Unbekannten schickst.
 95 Diesen schicke, der wird Alles dort abmachen, geht er hin.
 Keinen treuern kannst du schicken, keinen, dem er mehr vertraut,
 Keinen Slaven auch, der mehr nach Wunsch und Sinn des Vaters ist,

- Noch dem er vertraute deinen Sohn mit größrer Zuversicht.
Fürchte nichts; für seine Treue bürg' ich dir bei dem Versuch,
Auf sein gutes Herz vertrauend, weil er weiß, wie gut ich's mein'. 100
- Heg. Nun so schäg' und send' ich ihn hin, wenn du dich verbürgen willst.
- Tynd. Gut; so schnell als möglich, wünsch' ich, daß man schreite zu dem Werk.
- Heg. Hast du etwas einzuwenden, daß du zwanzig Minen zahlst,
Wenn er ausbleibt? Tynd. Nein, durchaus nichts. Heg. Nehmt dann dem
die Kette ab, 105
- Oder beiden gleich! Tynd. Von allen Göttern werde dir gewährt
Jeder Wunsch, da du mich also ehr'st und mich entfesseln läß'st.
Gar nicht übel thut's ja, daß der Hals kein Halsband jetzt mehr hat.
- Heg. Guten Gutes thun wird Guten stets auch reichen Dankes Quell.
Wenn du jenen jetzt willst schicken, sag' ihm, zeig' und schär' ihm ein,
Was er soll dem Vater melden. Soll ich her ihn rufen? Tynd. Ja. 110

III. Act. 3. Scene.

Hegio, Philokrates, Tyndarus.

- Heg. Es mag sich wenden dieß Geschäft mir, meinem Sohn
Und euch zum Heil! Dein neuer Herr will, daß du treu
Dem alten Herren dienst in dem, was er verlangt.
Denn auf Ersag von zwanzig Minen überließ
Ich diesem dich; der will zum Vater senden dich 5
Von hier, so sagt er, loszukaufen meinen Sohn
Dort, daß ein Tausch der Söhne zwischen uns gescheh'.
- Phil. Nach beiden Seiten ist mein Eifer hingewandt,
Zu dir und ihm; ihr könnt mich brauchen, wie ein Rad:
Ich dreh' mich dahin, dorthin, wie ihr es befehlt. 10
- Heg. Du thust dir selbst durch solchen Sinn den größten Dienst,
Wenn du im Sklavenstand' dich nimmst, wie sich's gebührt.
Jetzt komm'. — Da bringe ich ihn. Tynd. Nun, ich weiß dir's Dank,
Wann du mir die Erlaubniß und die Macht ertheilst,
Daß ich als Boten zu den Eltern heim ihn send', 15
Damit er, wie's ergehe mir, und meinen Wunsch
Dem Vater alles ganz genau berichte dort. —
Ich kam mit diesem überein jetzt, Tyndarus,
Daß ich nach Elis dich zum Vater senden darf,
Wenn ich ihm zwanzig Minen, kommst du nicht zurück, 20

- Für dich bezahle. Phil. Ei, da habt ihr wohlgethan;
 Der Vater wird auf mich ja lauern, oder sonst
 Von hier auf Nachricht. Tynd. Also merke mir recht drauf,
 Was du von hier dem Vater melden sollst nach Haus.
- 25 Phil. Wie bisher werd' ich es halten ferner stets, Philokrates,
 Daß vorzüglich das mein Ziel ist, was dir wirklich Nutzen schafft,
 Und daß ich's verfolg' von Herzen und mit ganzer Seel' und Kraft.
 Tynd. Wie zu thun sich's ziemet, thust du. Aber jezo gib mir Acht!
 Bring' vor allen meinen Gruß dem Vater, und der Mutter auch,
 30 Allen, die verwandt mir sind, und die du sonst geneigt mir siehst.
 Ich befände wohl mich hier und dient' dem bravsten Mann als Sclav,
 Der mich immer mehr behandelt hab' mit Rücksicht, und's noch thu'.
- Phil. Brauchst mir das nicht aufzutragen; leicht schon denk' ich so daran.
 Tynd. Denn ich, hätt' ich keinen Wächter, würde meinen, ich sey frei.
 35 Sag' dem Vater, was ich hier mit diesem habe ausgemacht
 Ueber dessen Sohn. Phil. Ich weiß schon, mir's noch sagen, hält nur auf.
 Tynd. Daß er ihn loskaufen, für uns beid' als Entgeld schicken soll.
 Phil. Gut. Heg. Jedoch sobald als möglich; beiden kommt ja dies zu gut.
- Phil. Minder nicht, als du den deinen, wünscht er seinen Sohn zu sehn.
 40 Heg. Mir ist mein Sohn, jedem seiner lieb. Phil. Nun, giebt's dem Vater sonst
 Etwas noch zu sagen? Tynd. Daß ich wohl sey. Auch erzähl' ihm dreist,
 Daß wir Ein Herz stets zusammen beide waren, Tyndarus,
 Daß du nichts verschuldet jemals, noch ich auf dich böse war,
 Daß du treu stets, auch in solchem Glend, mir dienstwillig warst,
 45 Noch daß du im Stich gelassen jemals mich durch Wort und That
 Bei Gefahr und Mangel. Wann der Vater dieß dann, Tyndarus,
 Höret, wie du gegen seinen Sohn und ihn gesinnet warst,
 Ist er nicht so geldbegierig, und er gibt umsonst dich frei.
 Heimgekehrt, werd' ich das Meine thun auch, daß er's will'ger thut.
- 50 Denn du hast durch will'ges, offnes Wesen auch das Deine da
 Klug gethan, daß ich zu meinen Eltern wiederkehren darf,
 Da du diesem mein Geschlecht und mein Vermögen hast bekannt,
 Und mit deiner Klugheit aus den Banden so den Herrn befreit.
- Phil. Was du sagst, das that ich, und es freut mich, daß du daran denkst.
 55 Was ich that, hast du verdient; denn, wenn ich jetzt, Philokrates,
 Alles auch erzählen wolte, was du Gutes mir gethan,
 Würde ich vor Nacht nicht enden; denn, wenn du mein Sclave wär'st,
 Könntest du mir nie gefäll'ger dich erweisen. Heg. Ja, bei Gott!

- Edel sind sie von Gemüth. Wie mich's doch bis zu Thränen rührt!
 Draus ersieht man ihre inn'ge Liebe. Wie sehr lobte doch 60
 Seinen Herrn der Selav! Phil. Fürwahr, der lobt mich nicht den hundertsten
 Theil des Lobes, als er selber Lob um mich verdienet hat.
- Heg. Da du nun recht brav gewesen, hast du jetzt Gelegenheit
 Zu dem allergrößten Dienst, wenn treulich du ihm dies besorgst. 61
- Phil. Heißer ist mein Wunsch nicht, als mein Eifer sehn wird, es zu thun. 65
 Zweifle nicht; der höchste Gott sey Zeuge, daß ich, Hegio,
 Mich nicht treulos an Philokrates zeigen werde. Heg. Das ist brav.
- Phil. Noch daß ich für ihn je anders handeln wolle, als für mich.
- Tynd. Magst du auch dein Wort erproben durch dein Streben und dein Thun,
 Und beachten, was von dir ich dir an's Herz noch legen wollt'; 70
 Aber dieser Worte wegen ja auf mich nicht böse sehn.
 Dieß bedenke ja: ich versprach bei deiner Sendung ihm Ertrag
 Deines Selavenwerth's; mein Leben bleibt für dich verpfändet hier;
 Daß du meiner nicht vergiffest, wenn du aus dem Aug' mir bist;
 Noch, da du mich hier als Selav für dich zurückgelassen hast, 75
 Dich für einen Freien haltest und das Pfand im Stiche läßt;
 Sondern dich bemühest, daß du für mich zurückbringst dessen Sohn.
 Wisse, daß, geschätzt auf zwanzig Minen, du von hier jetzt geh'st.
 Sey getreu, hörst du? dem Treuen, und vor Treubruch auf der Hut.
 Denn der Vater wird, ich weiß es, Alles thun, was ihm gebührt. 80
 Wahr' dir meine Gunst für immer, und des hier gesunden Freunds.
 Hier bei deiner Rechten fleh' ich, die ich mit der Rechten fass',
 Halt' es, daß du mir nicht minder treu bist, als ich dir es bin.
 Geh' an's Werk frisch, der du jetzt mir Herr, mir Schützer, Vater bist,
 All mein Glück, mein Hoffen liegt in deiner Hand. Phil. Laß gut es sehn. 85
 Ist's genug dir, wenn ich komm' und Alles dann besorgt ist? Tynd. Ja.
- Phil. Du und du, ihr sollt befriedigt werden, wenn ich wieder komm'.
 Hast du sonst was? Tynd. Komm' sobald als möglich wieder. Phil. Eil'
 ist Noth.
- Heg. Folg' mir, daß ich von dem Wechsler Reisegeld dir geben laß',
 Und für dich zugleich vom Prator einen Schein auch. Tynd. Welchen Schein? 90
- Heg. Den er mit zum Heere nimmt, daß frei er heimpassiren darf.
 Du, begieb in's Haus dich. Tynd. Reise glücklich. Phil. Lebe wohl. —
 Heg. Fürwahr,
 Daß ich jene von dem Quästor kaufte, war sehr wohlgethan;
 Meinen Sohn befreite ich, so Gott will, aus der Slaverei.

95 Und doch überlegt' ich lange, ob ich kaufen sollt', ob nicht. —
 Gebt auf den drinn, hört ihr? Achtung, Sklaven, daß er nirgendshin
 Ohne Aussicht sich begeben. Ich erschein' zu Hause gleich,
 Will nur dort erst bei dem Bruder nach den andren Sklaven sehn,
 Und dort fragen, ob wohl einer diesen jungen Menschen kennt. —
 100 Folge mir; mein erst Geschäft soll seyn, daß du reisen kannst.

III. Act. 1. Scene.

Ergastus.

Schlimm, ach! ist dran, wer sich Essen suchet, und mit Müß' erlangt,
 Schlimmer aber, wer's mit Mühe suchet, und doch nichts erlangt,
 Und am schlimmsten, wer zu essen wünschet, und kein Essen hat.
 Ja, dem heut'gen Tag, wenn's ginge, kratzt' ich gern die Augen aus;
 5 So mit Bosheit hat er gegen mich heut alle Welt erfüllt.
 Nie erlebt' ich einen schmalern, einen mehr von Hunger voll,
 Noch dem alles schiefer ginge, was zu thun er unternimmt.
 Also feiern Bauch und Kehle an den Fastenferien.
 Fort mag sich zum Henker scheren alle Parasitenkunst;
 10 Schließt die Jugend von den lust'gen, armen Schluckern sich so ab,
 Unbekümmert um die Helden Sparta's auf dem letzten Platz,
 Um die Prügelleider, sparsreich, arm an Geld und Proviant.
 Solche sucht man, die gern schmausen, doch die Schmäuf' erwiedern dann,
 Kauft jetzt selber für die Küche ein, was unser Amt sonst war;
 15 Selber gehn sie zu den Kupplern von dem Markt, so unverhüllt,
 Wie selbst Schuld'ge über Schuld'ge Richter sind beim Volksgericht.
 Keinen Deut mehr gelten unsre Späß' dem Egoistenvolk.
 Als ich fortging eben, trat ich auf dem Markt zu jungen Herrn.
 Guten Tag! sag' ich, wo speisen wir zum Frühstück? — sie sind still.
 20 Nun wer, sag' ich, sagt: das Dort, das Heut bei mir? — sie sind wie stumm;
 Lachen selbst nicht. Wo sind, sag' ich, wir zu Mittag? — stumm den Kopf
 Schütteln sie. Dann mache ich ein Späschen von der bessern Art,
 Das mir sonst auf ganze Monden freien Tisch verschaffte schier.
 Niemand lacht. Da merkt' ich gleich, man habe ein Komplott gemacht.
 25 Nicht einmal wollt's machen einer, wie ein zorn gereizter Hund,
 Daß er mir, wenn auch nicht lachend, wenigstens die Zähne wies.

Jene, als ich sah, man hab' mich so zum Besten, laß ich stehn,
 Geh' zu andern, wieder andern, dann noch andern; — Alles eins!
 Wie die Krämer auf dem Delmarkt, sind sie einig unter sich.
 Von dem Markt jetzt komm' ich, seh' ja, daß man mich zum Besten hat. 30
 Andre meines Schlags Spagirten gleichfalls dort umsonst herum.
 Fest entschlossen, zu verfolgen streng gesetzlich nun mein Recht,
 Werd' ich die, so Rotten machen, abzuschneiden uns vom Brot,
 Laden vor Gericht, als Strafe fordern, daß zehn Schmäuse sie
 Mir nach Wunsch, bei Theurung, geben. So soll mein Verfahren sehn. 35
 Jetzt zum Hafen! Dort blos hab' ich Hoffnung noch auf einen Schmaus.
 Fällt auch die durch, geht's zum Alten und zur rauhen Kost hierher. —

III. Act. 2. Scene.

Regio.

Was ist köstlicher,
 Als zugleich schaffen sein und des Volks
 Wohl? wie ich gestern that,
 Durch den Ankauf. Wer irgend erblickt
 Mich, kommt gleich zu auf mich, beglückwünschet mich dann. 5
 Auf die Weise macht' man durch Anhalten, Stillstehn
 Jetzt mich Armen todtmüd'.
 Kaum nur machte ich von den Glückwünschen mich los.
 Endlich zum Prätor hin
 Komm' ich, ruhe ein wenig kaum, 10
 Bitt', erhalte den Schein; sogleich
 Dann nimmt ihn Tyndarus und reißt. Und als dieß abgethan ist
 Sofort eil' ich vorbei hier
 Zum Bruder, wo ich meine andern Kriegsgefangnen habe,
 Und frag', ob keiner dort Philokrates aus Elis kenne; 15
 Da rufet der, dies sey sein Freund. Der ist bei mir dort, sag' ich.
 Nun bittet, flehet dieser gleich, daß er ihn sehen dürfe.
 Losmachen ließ ich den sogleich und ging. — Jetzt folge du mir,
 Daß du erlangest, was du bat'st, und mit dem Menschen sprichst drinn.

III. Act. 3. Scene.

Tyndarus.

Wie jetzt es steht, wär' allzugern ich lieber todt, als lebend noch;
 Jetzt trennen sich und scheiden von mir Hoffnung, Rath und Hülfe ganz,
 Und heute ist der Tag, da keine Rettung mir zu hoffen ist,
 Selbst nicht durch Untergang, noch meine Furcht zerstreut Ein Hoffnungsstrahl;
 5 Noch irgendwo es eine Hülfe giebt für meinen Lug und Trug;
 Noch irgendwie ich Mänke und Verstellung mehr bemänteln kann,
 Noch für die Falschheit und den Schelmstreich Bitt' und Ausflucht möglich ist,
 Noch diese freche Täuschung Mitleid fände und ein schützend Dach.
 Entdeckt ist nun, was erst verdeckt war, offen liegt das Gaukelspiel.
 10 Es kommt jetzt Alles an den Tag; kein Zweifel ist,
 Daß ich kläglich ende und den Tod für meinen Herrn erdulde'.
 Mein Verderben ist Aristophontes, welcher eben kam;
 Denn der kennt mich, der ist Freund und Better vom Philokrates.
 Und selbst die Rettungsgöttinn kann, auch wenn sie will,
 15 Mich retten nicht, noch Hülfe gibt es, wenn ich keine List erfind'.
 Doch, zum Henker! welche? was da finden? was erfinden? — Nein,
 So macht' ich es ganz albern. — Rathlos sitz' ich fest! —

III. Act. 4. Scene.

Hegio, Tyndarus, Aristophontes.

Heg. Wohin der Mensch nur aus dem Hause mag heraus entschlüpfet seyn?
 Tynd. Verloren wahrlich bin ich; ach, es naht dir, Tyndarus, der Feind! —
 Was da sagen? was erdichten? was da leugnen? was gestehn? —
 Das Ganze wankt und schwankt; worauf soll ich da meine Hoffnung baun? —
 5 O, daß die Götter dich vernichtet, eh' du dich hierher verlorst,
 Aristophontes, der du uns den ganzen fert'gen Plan verdirbst!
 Zu nichts wird Alles, wenn ich eine freche List mir nicht erdenk'. —
 Heg. Folg' mir; da ist der Mensch, geh', red' ihn an. — Tynd. Wer gleicht
 an Elend mir? —
 Arist. Tyndarus, was heißt es, daß du meine Augen scheinst zu fliehn?
 10 Mich, wie einen Unbekannten, eines Blicks nicht würdigst nur?
 Ich bin ja, wie du, auch Slav, obgleich ich frei zu Hause war,
 Du von Kindheit Slav in Elis war'st und stets in Slaverei.
 Heg. Mich fürwahr nimmt es nicht Wunder, wenn er dich, dein Auge flieht,
 Selbst dich haßt, da du ihn Tyndar nennest, statt Philokrates.

- Tynd. Hegio, der Mensch da galt als rasend allgemein zu Haus. 15
 Schenke kein Gehör ja diesem, was er dir vorschwägen mag.
 Denn daheim hat er geworfen nach den Eltern selbst den Speer,
 Und die angespuckte Fallsucht wandelt ihn zuweilen an.
 Darum halt' dich fern von ihm. Heg. Fort, weiter weg von mir! Arist. Ich wär'
 Rasend, Schlingel, sagst du? hätt' den Vater mit dem Speer verfolgt? 20
 Hätte jene Krankheit, sagst du, wo man mich anspuken müßt'?
- Heg. Sey nur ruhig; diese Krankheit quälet viele Menschen sonst,
 Denen angespuckt zu werden, heilsam und ersprieslich war.
- Arist. Wie? und du, du glaubst ihm gar? Heg. Was glaubt' ich? Arist. Daß
 ich rasend sey.
- Tynd. Siehst du, wie er wild dich anblickt? Fortzugehn wird's Beste seyn; 25
 Was ich sagte kommt; die Wuth wächst; nimm in Acht dich, Hegio.
- Heg. Als er Tyndarus dich nannte, merkt' ich seine Tollheit gleich.
- Tynd. Selbst den eignen Namen manchmal weiß er nicht, noch wer er ist.
- Heg. Doch er sagt', du wärst sein Freund. Tynd. So wenig, als ich je ihn sah.
 Freilich sind dann auch Alkmaon und Drestes und Lylurg 30
 Meine Freunde, so wie er. Arist. Du wagst es, Schurke, selbst von mir
 Schlecht zu reden? Unbekannt du mir? Heg. Nun, das ist doch wohl klar,
 Daß du ihn nicht kennst; du nennst ihn Tyndar statt Philokrates.
 Den du siehst, verkenntst du, nennst den, welchen du hier gar nicht siehst.
- Arist. Nein, der will seyn, was er nicht ist, nicht seyn, was er wirklich ist. 35
- Tynd. Also, du wohl wirst zum Lügner stempeln gar Philokrates?
- Arist. Du, fürwahr, scheint mir, wirst wohl die Wahrheit noch der Lüge zeihn?
 Sieh mich einmal an, ich bitte. Tynd. Nun, dann! Arist. Sage nur, du willst
 Tyndarus nicht seyn? Tynd. Ich sage: nein! Arist. Dann wohl Philokrates?
- Tynd. Ja, der bin ich. Arist. Und du glaubst ihm? Heg. Ja, noch mehr als dir und mir; 40
 Jener, dessen Namen du giebst diesem, ging nach Elis ja
 Heut zu dieses Vater. Arist. Wessen? hier des Slaven? Tynd. Nun, auch du,
 Slav seht, warst einst Freier, und ich hoff' es dann zu werden auch,
 Wenn ich dessen Sohn' die Freiheit und die Rückkehr hab' verschafft.
- Arist. Wie? du Galgenstrick versicherst, Freier von Geburt zu seyn? 45
- Tynd. Daß ich Freier sey, nicht sag' ich, sondern nur Philokrates.
- Arist. O, wie doch der Schurke hier mit dir sein Spiel treibt, Hegio!
 Der ist Slav ja selbst, besaß nie einen Slaven außer sich.
- Tynd. Weil du selbst daheim bist dürstig und nichts dort zu heißen hast,
 Willst du nichts, als Deinesgleichen sehen; und kein Wunder ist's; 50
 Denn dem Glend ist es eigen, daß es Mißgunst hegt und Reid.

- Arist. Hegio, ich warn' dich, traue dem nicht ferner unbedacht.
Und, so viel ich merke, hat er dir schon einen Streich gespielt.
Daß er deinen Sohn befreien will, gefällt mir keineswegs.
- 55 Tynd. Ob ich schon seh', daß du's nicht willst, führ' ich's doch, so Gott will, aus,
Schaffe jenen dem zurück; er mich dafür zum Vater heim.
Deshalb sandt' ich Tyndarus von hier zum Vater. Arist. Das bist du
Selber wirklich, und in Elis heißt kein Sclav so außer dir.
- Tynd. Müßt du immer mir dieß vor, daß Sclav ich ward durch Feindesmacht?
- 60 Arist. Ja, nicht mehr kann ich mich halten. Tynd. Hörst du's? warum fliehst du nicht?
Gleich wird Stein' er nach uns werfen, wenn du ihn nicht packen läßt.
- Arist. Welche Pein! Tynd. Sein Auge brennt; da thut der Strick Noth, Hegio.
Siehst du, wie, am ganzen Leibe, er voll gelber Flecken wird?
Schwarze Galle quält ihn. Arist. Und dich, wäre hier der Alte klug,
65 Quälte schwarzes Bech beim Henker, stammte auf dem Haupte dir.
- Tynd. Irre spricht er schon; den Menschen stacheln Spuckgestalten auf.
Heg. Wirklich; wie? wenn ich ihn greifen ließe? Tynd. Klüger thätest du.
- Arist. Welche Pein, daß hier kein Stein ist, diesem Schlingel das Gehirn
Einzuschlagen, dessen Worte zum Verrückten stempeln mich!
- 70 Tynd. Hörst du, wie er Steine sucht? Arist. Gern spräch' ich blos mit dir allein,
Hegio. Heg. Von dort aus sag' mir's; auch von ferne hör' ich es.
- Tynd. Ganz gewiß, trät'st du ihm näher, biß' er dir die Nase weg
Vom Gesicht. Arist. Glaub's, Hegio, ihm ja nicht, daß ich rasend sey,
Noch's gewesen je, noch leide an der Krankheit, die der sagt.
- 75 Doch wenn du von mir was fürchtest, laß mich binden. Gerne laß
Ich's geschehn, wofern man ihn auch bindet. Tynd. Mich nicht, Hegio,
Aber ihn, der's wünscht, laß binden. Arist. Schweig. Dich, der Philokrates
Seyn will, soll man heut erkennen als den wahren Tyndarus. —
Warum winkst du mir, zu schweigen? Tynd. Ich dir winken? Stünd'st du nicht
- 80 Mir so nah, was thät' er mir? — Heg. Wie? wenn ich zu dem Tollen ging'?
Tynd. Possen! Wird dir Zeug herschwagen, was nie Kopf, noch Füße hat.
Fehlte nicht der Waffenschmuck, wär's Ajax, wie er leibt und lebt.
- Heg. Mag's auch seyn, so geh' ich doch hin. Tynd. Nun ist's gänzlich aus mit mir.
An der Kehle steht das Messer; was ich thun soll, weiß ich nicht. —
- 85 Heg. Hier, Aristophontes, bin ich, wenn du mir was sagen willst.
Arist. Dir will ich als wahr erweisen, was du jetzt für unwahr hältst;
Doch den Vorwurf erst beseit'gen, daß ich an der Naserei,
Oder einem Uebel leide sonst, als daß ich Sclav bin.
Doch, so wahr des Himmels Herrscher Heimkehr mir gewähren mag,

- So gewiß ist der nicht mehr, als du und ich, Philokrates. 90
- Heg. Ei, so sprich, wer ist er denn? Arist. Der, den ich nannte anfangs gleich.
Wenn du dieses anders findest, will ich, ohne Widerred',
Meiner Eltern und der Freiheit hier bei dir verlustig gehn.
- Heg. Und was sagest du? Tynd. Daß ich dein Slav bin, du mein Herr.
Heg. Ei, dieß
Frag' ich nicht. Warst du einst frei? Tynd. Ja. Arist. Nein; fürwahr
nur Glausen sind's. 95
- Tynd. Du, du weißt's! Bei meiner Mutter, warst du Kindfrau einstens wohl,
Daß du dieß so feck behauptest? Arist. Kind noch, sah ich dich, als Kind.
- Tynd. Und ich, größer, seh' ein größres. Hier da hast du was zurück!
Kümmre dich um mich nicht, wenn du klug bist; kümmer' ich mich um dich?
- Heg. War nicht, sag' mir, dessen Vater Goldschakkrallenhämsterlein? 100
- Arist. Gott bewahre! Diesen Namen hab' bis heut ich nie gehört.
Theodoromedes hieß der Vater vom Philokrates.
- Tynd. Aus ist's! Hältst du Muth nicht? Geh zum Henker, du verdammtes Herz,
Wie du kloppst! Ich Armer halt vor Furcht mich auf den Beinen kaum!
- Heg. Bin ich dessen ganz gewiß auch, daß der Slav in Elis war, 105
Nicht Philokrates ist? Arist. Verlaß dich drauf; du findest's anders nie.
Doch wo ist der jetzt? Heg. Wo ich's am mind'sten, er's am liebsten will.
Nun dann bin ich Armer durch des Schurken list'ge Kunst bethört
Und geprellt, der, nach Belieben, führte mich am Narrenseil.
Aber ist's andern auch? Arist. Was ich sag', ist ganz gewiß und wahr. 110
- Heg. Ganz gewiß? Arist. Nichts, sag' ich, wirst du finden mehr gewiß, als das.
Schon von frühesten Kindheit war mein steter Freund Philokrates.
- Heg. Welches Aussehn aber hat dein Freund? Arist. Ich will ihn schildern dir:
Sagre Wangen, spitze Nase, schwarze Augen, weiße Haut;
Haare etwas röthlich, Kraus- und Lockenkopf. Heg. Das trifft auf's Haar. — 115
- Tynd. So genau, daß ich zu meinem größten Unheil hierher kam.
Arme Ruthen, die ihr draufgeht heut auf meinem Rücken noch! —
- Heg. Wie ich seh', bin ich betrogen. — Tynd. Fesseln, warum säumet ihr
Und umfangt nicht meine Beine eilig, daß ich hüte euch? —
- Heg. Haben nicht die Schurken heut' mich tüchtig hinter's Licht geführt? 120
Jener that, als ob er Slave, der als ob er Freier seh.
Und der Kern ist fort, die Schalen blieben mir als Unterpand.
Durch Verstellung schmierten so sie mich, den Dummkopf, tüchtig an.
Der jedoch soll mich nie wieder foppen. — Frisch, holt Riemen her,
Schelle, Schmeißer, Klopfer, he! — Slavenaufseher. Wir sollen wohl
jetzt holzen gehn?

III. Act. 5. Scene.

Hegio, Tyndarus, Aristophontes, Sclaven mit Riemen.

- Heg. Handeisen legt dem Schlingel an sogleich!
- Tynd. Was soll das heißen? Was verbrach ich? Heg. Fragst du noch, Haupt- Säer- Hacker- Mäher bei dem Bubenstreich?
- Tynd. Willst du nicht dreist Haupt- Egger nennen mich vorerst?
- 5 Heg. Wie keck doch mir der Bursche gegenüber steht!
- Tynd. Ein Sclave, wenn er schuldlos ist und nichts verbrach, Darf keck und dreist, vor seinem Herrn besonders, seyn.
- Heg. Dem Burschen, hört ihr? bindet ja die Hände fest.
- 10 Tynd. Dein eigen bin ich, lasse sie abhauen selbst. Allein was ist's, weswegen du jetzt zürnst auf mich?
- Heg. Weil du mich, meinen Plan, so weit es stand bei dir, Durch deine Lügen und verruchten Ränke ganz Gestört, um eine Summe Geldes mich gebracht,
- 15 Mir meine Sach' und Rechnung ganz verdorben hast, Und so aus meiner Haft befreit Philokrates. Ihn hielt ich für den Sclaven, für den Freien dich. So gabt ihr vor, und also hattet ihr vertauscht Die Namen unter euch. Tynd. Ja, ich bekenne, daß
- 20 Sich Alles so begeben, wie du sagst, und daß Er durch Betrug, erfonnen schlau von mir, entkam. O Gott! darüber zürnest du wohl jetzt auf mich?
- Heg. Doch schmerzlich sollst du's büßen, daß du dieß verübt.
- Tynd. Leid' ich nur nicht für Uebelthat, acht' ich's gering.
- 25 Komm' ich hier um, lehrt jener auch nicht, wie er sagt', Zurück; doch mir wird diese That im Tod noch Ruhm Verleihn, daß ich aus Knechtschaft, aus der Feinde Hand Frei meinen Herrn in's Vaterland zurückgebracht, Und lieber in Gefahren selbst das eigne Haupt
- 30 Begeben, als im Glend ihn umkommen ließ.
- Heg. So ärnte denn am Acheron dir Ehr' und Ruhm.
- Tynd. Wer für die Tugend stirbt, wird doch nicht untergehn.
- Heg. Wenn ich, für deine Schelmenstreiche, fürchtbar dich Gemartert und dem Tode überliefert hab',
- 35 Dann gilt mir's gleich, ob's heißet, daß du starbst

- Ob untergingst, ob lebest noch, wenn du nur stirbst.
- Tynd. Gewiß dann wirst du ungestraft nicht dieses thun,
Wenn jener, wie ich sicher hoffe, wieder kömmt. —
- Arist. Jetzt erst, ihr ew'gen Götter, fass' ich und versteh'
Um was sich's handelt, daß Philokrates, mein Freund, 40
In Freiheit ist, beim Vater und daheim. Ganz schön!
Und keinem gönne ich's vom Herzen mehr, als ihm.
Doch thut mir's weh, daß schlechten Dienst ich dem erwies,
Der jetzt durch mich und mein Geschwäge Fesseln trägt. —
- Heg. Hatt' ich dir alles Lügen nicht verboten heut? 45
- Tynd. Ja wohl. Heg. Warum belogest du mich dennoch dreist?
- Tynd. Weil Wahrheit dem geschadet, dem ich dienstbar war,
Jetzt Lüge nützet. Heg. Dir zum Schaden aber. Tynd. Sey's,
Hab' ich den Herrn gerettet, mir zur Freude, doch,
Dem mich als Schützer beigeßelt mein vor'ger Herr. 50
Scheint aber diese That dir schlecht zu seyn? Heg. Ganz schlecht.
- Tynd. Ich denke anders, nenn' es eine gute That.
Bedenke, wenn für deinen Sohn ein Sclav von dir
Dies thäte, wie du dankbar dem da würdest seyn.
Sprich, ob dem Sclaven du die Freiheit gäbst, ob nicht, 55
Und ob nicht dieser Sclav dir vor allen werth
Seyn würd'. Heg. Ich glaube. Tynd. Nun warum denn zürnst du mir?
- Heg. Weil du getreuer jenem dich, als mir gezeigt.
- Tynd. Wie? du begehrst in Einer Nacht und Einem Tag
Mich eben erst gefangnen und gekauften Sclav 60
Dahin zu bringen, daß ich's besser meint' mit dir
Als dem, mit welchem ich von Kindheit auf gelebt?
- Heg. So fordre deinen Dank von ihm auch. — Führt hinein
Ihn, daß er schwere, dicke Eisen dort bekommt.
Von da aus geht's dann in den Steinbruch fort mit dir. 65
Und bricht dort täglich jeder acht Werkstücke aus,
Sollst du Sechshunderthieb'ger heißen, wenn du nicht
Mir anderthalbes Tagewerk zu Stande bringst.
- Arist. Bei Gott und Menschen, Hegio, beschwör' ich dich
Um Nachsicht, daß du ihn nicht ganz verlierst. Heg. Ich sorg' 70
Dafür. Gefesselt und bewacht soll Nachts er seyn,
Am Tage Steine brechen in der Erde tief.
Lang' quäl' ich ihn, mit Einem Tag thu' ich's nicht ab.

- Arist. Ist das gewiß? Heg. Gewisser ist das Sterben nicht.
 75 Nun führt zum Schmidt Hippolytus fort den sogleich
 Und laffet dicke Eisen ihm anschmieden dort.
 Führt ihn von da zum Freigelassenen Cordalus,
 Vor's Thor hinaus, in meinen Steinbruch ab und sagt,
 Ich wolle, daß er so behandelt werde, daß
 80 Ihm's ja nicht besser geh', als wer's am schlimmsten hat.
- Lynd. Warum noch Rettung suchen wider deinen Wunsch?
 Gefährdest du mein Leben, ist's dein Schaden nur.
 Der Tod hat nach dem Tode keine Schrecken mehr.
 Erreich' ich auch ein hohes Lebensziel, ist's doch
 85 Nur eine kurze Leidenszeit, die du mir droh'st.
 Leb' wohl; obgleich du einen andern Wunsch verdienst.
 Dir geh's, Aristophontes, wie du es verdienst;
 Denn du bist Schuld an meinem Unglück. Heg. Führt ihn fort.
- Lynd. Nur diese Bitte noch, daß, lehrt Philokrates
 90 Zurück, du ihn zu sprechen mir vergönnen magst.
- Heg. Ihr sehd des Todes, schafft ihr den nicht gleich mir fort. —
- Lynd. Zugleich mich ziehn und stoßen, ist zu viel fürwahr! —
- Heg. Gerad' zum Kerker geht's mit ihm, wie er's verdient.
 Ein warnend Beispiel mag er auch den andren sehn,
 95 Daß keiner wieder wage solche Frevelthat.
 Denn ohne den, der Alles an den Tag gebracht,
 Bög' ich, gezäumt, an ihrem Seil noch jetzt als Narr.
 Gewiß, nun will ich Keinem ferner irgend traun.
 Genugsam hat man Einmal mich gekäufcht; den Sohn
 100 Schon hofft' ich Armer aus der Knechtschaft dort befreit.
 Die Hoffnung ist dahin. Ich küßt' schon einen Sohn
 Als Knaben von vier Jahren ein; ihn stahl ein Slav;
 Ich fand den Slaven niemals wieder, noch den Sohn.
 Der ältre ist in Feindeshand. O, hartes Loos;
 105 Um kinderlos zu sehn fast, zog ich Kinder auf! —
 Folg' mir an deinen frühern Ort zurück. — Gewiß,
 Mitleiden fühl' ich ferner nicht, weil's Niemand hat
 Mit mir. Arist. Zu schlimmer Stunde, wie ich merke, kam
 Ich los; drum muß ich wieder in die Ketten jetzt. —

IV. Act. 1. Scene.

Ergasilus.

Höchster Gott, du rettetest mich und krönest mich mit Wohlergehn,
 Stellst die größte, reichste Fülle jetzt in Aussicht als mein Theil:
 Gewinn und Lob und Scherz und Spiele, Feiertage, Festgenuß,
 Und voller Schüsseln lange Züge, Trank und Lust in Ueberfluß.
 Und beschloffen ist's, ich gebe Niemand mehr ein gutes Wort. 5
 Denn nun kann ich einem Freunde nützen, schaden einem Feind.
 So hat mit Reiz und Wonne überschüttet mich der Bonnetag,
 Und mir fiel die fettste Erbschaft ohne alles Opfer zu.
 Jetzt will ich zu dem alten Hegio den Lauf hinlenken, dem
 So viel des Glücks ich bringe, als er selbst sich von den Göttern fleht, 10
 Und mehr noch. Wichtig, wie die eil'gen Sklaven auf der Bühne thun,
 So werf ich um die Schulter meinen Mantel, daß zuerst durch mich
 Er hört die Nachricht; und ich hoffe dieser Kunde wegen ewig freien Tisch.

IV. Act. 2. Scene.

Hegio, Ergasilus.

Heg. Je mehr ich so bei mir das Ding überlege,
 Um so größer wächst mein Verdruß in dem Herzen,
 Daß ich angeschmiert wurde heut so gewaltig,
 Und doch nicht etwas merkte.
 Wird dieß nun bekannt, dann lacht mich alle Welt aus. 5
 Sobald ich betret' nur den Markt, sprechen Alle:
 Seht, da kommt der Pfiffkops von Greis, den man prellte! —
 Doch ist das nicht Ergasilus, den ich seh' von fern?
 Er hat ja den Rock hoch geschürzt, was hat der vor? —
 Erg. Frisch, ohn' allen Aufhalt führ' Ergasilus dieß aus! 10
 Drohend warn' ich jeden, daß sich Niemand in den Weg mir stellt,
 Außer wer da glauben sollte, er hab' lang genug gelebt.
 Auf der Nase steht, wer mir im Weg ist. Heg. Der fängt Händel an.
 Erg. Ganz gewiß ist's; darum mögen Alle ihrer Wege gehn,
 Niemand mach' auf dieser Straße etwas sich zu schaffen jetzt. 15
 Denn die Faust ist Blyde mir, der Ellenbogen Wurfgeschütz,
 Und mein Sturmbock ist die Schulter; wen mein Knie trifft, küßt den Staub.
 Seine Zähne ließt zusammen, stößt mir auf ein Menschenkind.
 Heg. Was soll dieses Drohn bedeuten? Wundern kann ich mich nicht satt.

- 20 Erg. Soll des Tags und Orts und meiner nicht vergessen lebenslang.
 Wer mich hier im Laufe hemmet, hemmet seinen Lebenslauf!
 Heg. Was nur Wichtiges hat der Mensch da vor mit seinem grimm'gen Drohn?
 Erg. Und voraus thu' kund ich's, daß sich Keiner schad' durch eigne Schuld,
 Haltet euch zu Hause, nehmet euch in Acht vor meinem Zorn.
- 25 Heg. Ohne Zweifel ist ein voller Magen seines Muthes Quell.
 Weh dem Armen, dessen Tafel so gebietrisch ihn gemacht.
 Erg. Und ihr Müller, die ihr Schweine haltet und mit Kleien nährt,
 Daß kein Mensch vor eurer Mühle vor Gestank vorbei kann gehn,
 Wenn ich irgend eines Schwein auf offner Straße wo erblick',
 Dresch' ich dann mit meinen Häuten selbst zu Kleien dessen Herrn.
- 30 Heg. O, der Mensch gibt ganz Befehle, wie ein König und Tyrann.
 Satt ist der, und in der That aus vollem Magen stammt der Muth.
 Erg. Dann die Fischer, die verkaufen faule Fische an das Volk,
 Die auf einem Marterklepper ziehen in die Stadt herein,
 35 Durch Gestank die Hallenwandler alle treiben auf den Markt.
 Denen will ich schlagen ihre Binsenreusen in's Gesicht,
 Daß sie wissen, wie beschwerlich sie für fremde Nasen sind.
 Und die Fleischer, welche trächt'ge Schafe schlachten zum Verkauf,
 Zartes Lammfleisch liefern sollen; kommt es, ist es doppelt alt;
 40 Die den Stährbock trügrisch taufen zum geschnitten, fetten Schöps,
 Treff' ich einen solchen Stährbock irgendwo auf offenem Weg,
 Mach' ich Bock und Herren elend, wie's sonst ist kein Menschenkind.
- Heg. Recht so! Polizeigesetze gibt der wahrlich als Medil,
 Den hat zum Marktmeister sicher jezo man bei uns gemacht.
- 45 Erg. Nein, Schmaroger nicht mehr bin ich, sondern unumschränkter Herr,
 Solche Zufuhr ist im Hafen angelangt für meinen Bauch.
 Doch was säum' ich zu bereiten Bonn' dem alten Hegio?
 Sel'ger ist kein Mensch auf Erden, als der Mann es heute ist.
- Heg. Welche Freude mag er meinen, die er freudig spendet mir?
- 50 Erg. Heda! He! wo seyd ihr? Holla! Deffnet Niemand mir die Thür?
 Heg. Ach, der kommt zum Abendessen. Erg. Reißt die Flügel beide auf,
 Eh' ich so d'ran poche, daß sie spanweis' auseinander gehn.
- Heg. Große Lust ihn anzureden hab' ich. He! Ergastlus!
 Erg. Ei, wer ruft mich? Heg. Sieh dich um nach mir. Erg. Du heiß't mich,
 thun, was dir
- 55 Nie das Glück thut jezt, noch künftig. Heg. Sieh dich um; 's ist Hegio.
 Erg. Ei, du Bester aller Besten, du kommst wie gerufen mir.

- Heg. In dem Hasen lud zu Gast dich jemand wohl? du thust so dick.
 Erg. Gib die Hand her! Heg. Meine Hand? Erg. Ja, nur geschwind die Hand!
 Heg. Nun, da!
 Erg. Freue dich! Heg. Warum mich freuen? Erg. Weil ich's will, frisch,
 freu' dich nur! 60
- Heg. Wahrlich, Grund zu Gram mehr, als zur Freude hab' ich. Erg. Du sollst sehn,
 Daß ich alle Gramesflecken gleich dir aus dem Leibe bring'.
 Freu' dich herzhaft nur! Heg. Ich freu' mich, weiß ich gleich noch nicht warum?
 Erg. Recht so! Nun befehl — Heg. Was? Erg. Daß man ein gewaltig Feuer macht.
 Heg. Ein gewaltig Feuer? Erg. Ja, recht groß. Heg. Wie? glaubst du, Nimmersatt, 65
 Daß ich deinetwegen mir das Haus in Brand steck'? Erg. Sey nicht böß.
 Sagst du's, oder nicht, daß gleich man Töpfe zuseh', Schüsseln spül'?
 Daß man Speck und leckre Speisen heiß in Wärmgeschirren mach',
 Fische einzuhandeln einer geh'? Heg. Der träumet wachend gar.
 Erg. Und ein anderer Schwein- und Lammsfleisch, und auch junge Hühner kauf'. 70
 Heg. Hätt'st du Geld, du weißt zu schmausen. Erg. Schinken auch, Lampreten dann,
 Marinirten Thun, Makrelen, Rochen, Seeaal, milden Käß.
 Heg. Das zu nennen, steht dir frei; doch essen wirst du's nicht bei mir
 heut, Ergastlus. Erg. Meinetwegen, glaubst du wohl, daß ich es sag'?
 Heg. Leer ist heut mein Tisch nicht, doch viel besser nicht; drum täusch' dich nicht, 75
 Und auf Alltagskost nur richte deinen Magen bei mir ein.
 Erg. Rein, du sollst noch willig lassen etwas draufgehn, selbst wenn ich
 Es verböht. Heg. Ich? Erg. Ja, du. Heg. Dann bist du mein Herr ja.
 Erg. Nein, dein Freund.
 Soll ich dich glücklich machen? Heg. Lieber, als das Gegentheil.
 Erg. Deine Hand! Heg. Hier! Erg. Alle Götter sind mit dir. Heg. Ich fühle nichts. 80
 Erg. Freilich bist du nicht ein Fühlkraut; darum fühlst du nichts. Doch laß
 Hurtig dir zu rechte stellen rein Geschir zum Gottesdienst,
 Auch ein passend, fettes Lamm dir bringen. Heg. Nun warum? Erg. Daß du's
 Opferst. Heg. Welcher Gottheit? Erg. Mir, denn dir bin ich jetzt höchster Gott,
 Bin auch Rettung, Glück und Leben, Wonne, Freude dir zugleich. 85
 Drum genüge deinem Gotte und erwirb dir seine Günst.
 Heg. Scheinst mir Appetit zu haben. Erg. Das wohl, doch du g'nügst mir nicht.
 Heg. Werd' mich fügen deinem Wunsch. Erg. Ich zweifle nicht, galanter Bursch.
 Heg. Daß dich alle Wetter! — Erg. Wahrlich, dankbar solltest du mir sehn
 Ob der Botschaft; solches Glück bring' ich dir jetzt vom Hasen her. 90
 Nun bin ich mit dir zufrieden. Heg. Geh, du Thor, du kommst zu spät.
 Erg. Wär's vordem einmal geschehn, dann sagtest du's mit größrem Recht.

- Nun vernimm von mir die Freude, die ich bringe: deinen Sohn
 Nämlich sah ich eben in dem Hafen, lebend, frisch und wohl,
 95 Auf dem Staats-Zachtschiffe, und aus Elis jenen jungen Mann
 Dort zugleich, so wie Stalagnus, deinen Sclav, der dir entlieh
 Und dir damals auch dein Söhnlein von vier Jahren heimlich stahl.
 Heg. Geh zum Henker! denn du foppst mich. Erg. Ja, so wahr mir gnädig sehn
 Mag des Sattseyns heil'ge Göttinn, mich ihr Nam' stets zieren mag,
 100 Sah ich ihn dort. Heg. Meinen Sohn? Erg. Den, der dir Sohn,
 Schutzgeist mir ist.
 Heg. Auch Philokrates aus Elis? Erg. Beim Apollo! Heg. Auch den Sclav,
 Der den Sohn mir stahl, Stalagnus? Erg. Ja, bei Kora! den sah ich.
 Heg. Lange schon? Erg. Ja, bei Präneſte. Heg. Er ist da? Erg. Bei Signia!
 Heg. Ganz gewiß? Erg. Bei Fruſino! Heg. Hör', wenn's nicht wahr ist!
 Erg. Bei Matrium!
 105 Heg. Weshalb schwörst du bei barbar'schen Nestern? Erg. Weil sie auch so rauh
 Sind als deine Kost, von der du sprachst. Heg. Dann weh' auf immer dir!
 Erg. Freilich, wenn du mir nicht glaubest, was ich treu und redlich sag'.
 Doch wes Volkes war Stalagnus, als er damals hier entwich?
 Heg. Sikuler. Erg. Doch ein Halter ist er jetzt; denn eine Halterinn
 110 Hält beim Hals ihn, wohl der Kinder wegen jetzt mit ihm vermählt.
 Heg. Sag', ist wahr auch, was du mir hast jetzt berichtet? Erg. Ja, gewiß.
 Heg. Ewig Götter, neu geboren gleichsam bin ich, sprichst du wahr!
 Erg. Wirft du dann noch Zweifel haben, wenn ich's heilig dir beschwör?
 Doch wenn du dem Schwure selbst zu wenig trauest, Hegio,
 115 Sieh im Hafen nach. Heg. Das will ich; Sorge du für's Nöth'ge drinn.
 Nimm, verlange, thu' heraus, in Küch' und Keller schalte frei.
 Erg. Recht! und geht's nicht in Erfüllung, trommle mit dem Knüttel mich.
 Heg. Ewig schaff' ich freien Tisch dir, wenn du jetzt mich nicht belügst.
 Erg. Freien Tisch von wem? Heg. Von mir und meinem Sohn. Erg. Gibst
 du dein Wort
 120 Drauf? Heg. Ja. Erg. Und des Sohnes Ankunft nimm von mir als Gegenwort.
 Heg. Deine Sache mach' auf's Beste. Erg. Glück zum Weg dir hin und her! —

IV. Act. 3. Scene.

Ergasilus.

- Fort ist er; die Hauptverwaltung seiner Küch' vertraut' er mir.
 Gott, wie sollen Köpfe und Hälse fliegen von dem Rumpfe gleich!
 00 Welch' verheerend Sterben kommen über Speck und Schinken nun!
 Ueber Schweine-Guter-Schwarten wach' ein schweres Wetter ziehn!
 5 Ha, wie Fleischer, Schweinverkäufer sollen werden müd' und matt!

Doch das Andre aufzuzählen, was zur Leibes-Nahrung dient,
Hält mich auf. An meinen Posten jetzt! daß ich dem Specke Recht
Sprech', und Hülfe schaff' den Schinken, die noch hängen ohne Spruch.

IV. Act. 4. Scene.

Ein Diener Hegio's.

Daß dich und deinen Bauch, Ergasilus, das Donnerwetter treff',
Das ganze Parasitenvolk, und wer es füttert künftig noch!
Verderben, Sturm und Hagelwetter zogen ist in unser Haus.
Dem Wolfe gleich, den Hunger quälet, dacht' ich, fiel er mich auch an.
Und mit den Zähnen knirscht' er so, daß wahrlich ich in Furcht gerieth. 5
Kaum kam er, stürzt er auch die Kammer, wo das Fleisch hängt, um und um.
Nahm einen Säbel, hieb das beste Drüsenstück drei Schweinen ab,
Schlug alles Koch- und Trinkgeschirre, was nicht eimergroß, entzwei,
Frug oft den Koch, ob ganze Böckelfässer man in's Kochen bring';
Erbrach drinn alle Kammern, alle Schränke riß er forschend auf. — 10
Geht Acht auf diesen, Sklaven, hört ihr? Zu dem Alten muß ich hin,
Ihm sagen, daß er frischen Borrath schaffe, woll' er darben nicht.
Wie der zu Werke geht, ist jetzt schon, oder bald doch, nichts mehr da. —

V. Act. 1. Scene.

Hegio, Philopolemus, Philokrates, Stalagnus.

Heg. Ich dank's Zeus mit Recht innigst und allen Göttern,
Daß sie dich zurück wieder zum Vater brachten,
Mein Herz gnädig von großem Glend befreiten,
Das bis heute mich drückt', so lang' ich dich miß'te,
Und daß ich den Slav hier seh' in unsrer Gewalt jetzt, 5
Und daß dieser sein Wort treu und redlich uns hielt.

Philop. Herzlich Leid empfand ich g'nug schon, weint' und sorgt mich ab genug.
Auch von deinem Kummer hast du mir im Safen g'nug erzählt.
Laß uns jetzt an Andres denken! Philokr. Nun was sagst du, daß ich hielt
Dir mein Wort, und den dir frei herbrachte? Heg. Ach, Philokrates, 10
So gehandelt hast du, daß ich nie dir's g'nug vergelten kann,
Wie du es um mich und meinen Sohn verdient hast. Philop. Nein, du kannst's,
Vater, wirst, wie ich, im Stand seyn, durch der Götter Hülf' und Macht,
Daß du um uns wohl verdienten Gutes thun kannst nach Verdienst,
Wie du's diesem, lieber Vater, thun kannst, ganz wie er's verdient. 15

- Heg. Was viel Worte? Keine Bitte kann mein Mund abschlagen dir.
 Philokr. Gib mir, bitt' ich, jenen Sclaven nun zurück, den ich für mich
 Hier als Pfand ließ, der es besser meint' mit mir, als mit sich selbst,
 Daß ich seine liebevolle Handlung auch belohnen kann.
- 20 Heg. Deine Wohlthat soll vergolten werden; was du jetzt verlangst,
 Dieses nicht blos, sondern was du sonst verlangst, gewäh' ich dir.
 Aber zürne ja nicht, daß im Zorn ich ihn mißhandelt hab'.
- Philokr. Und was that'st du? Heg. In den Steinbruch steckte ich gefesselt ihn,
 Als ich merkte, daß ich wäre angeführt. Philokr. O, wehe mir,
 25 Daß, um mich zu retten, jenen Braven Ungemach betraf!
- Heg. Deshalb sollst du keinen Heller mir bezahlen auch für ihn.
 Unentgeltlich führ' ihn, frei, von mir nach Hause. Philokr. Ja, fürwahr,
 Hegio, sehr gütig bist du; doch ich bitte, laß ihn holen. Heg. Gern. —
 He! wo seyd ihr? geht und holet Tyndarus sogleich hierher. —
- 30 Geh! in's Haus, ihr! Diese stumme prügelwerthe Säule will
 Ich indeß ausfragen, was aus meinem jüngern Sohne ward.
 Nehmt ein Bad indessen. Philop. Geh' mit mir hinein. Philokr. Ich
 folge dir.

V. Act. 2. Scene.

Hegio, Stalagnus.

- Heg. Auf und tritt du hierher vor, mein braver Bursch, mein feiner Sclav.
 Stal. Was soll ich thun, wenn ein Mann, wie du, von mir so Falsches sagt?
 Nie war sein ich, brav und gut nie, nie ein gutes Haar an mir.
 Wird' auch nimmer anders seyn, hoff' ja auf meine Besserung nicht.
- 5 Heg. Wie es ungefähr mit deinem Schicksal steht, das merkst du leicht.
 Bist du wahrhaft, kannst du bessern etwas wohl dein schlimmes Loos.
 Recht und wahr sprich; freilich war dein Thun nie recht, noch wahr bis jetzt.
- Stal. Das gesteh' ich zu, und glaubst du, daß ich, wenn du's sagst, mich schäm'?
 Heg. Aber schaamroth will ich dich schon machen noch am ganzen Leib.
- 10 Stal. Si, du drohst wohl gar mit Prügeln mir, als ob ich's nicht verstünd'?
 O, das laß ja! Sag', was bringst du, daß du aus mir, was du suchst,
 Bringst? Heg. Du hast noch ziemlich Mundwerk; doch die Worte sollst du bald
 Sparen. Stal. Wie's beliebt. Heg. Der Bursch war willig einst, — jetzt
 darf ich's nicht. —
- 15 Doch zur Sache! Merke auf nun und erzähl', was ich verlang'.
 Wenn du wahrhaft bist, so kannst du besser machen dein Geschick.
- Stal. Das sind Possen. Glaubst du denn, ich wisse nicht, was ich verdien'.
 Heg. Manchem kannst du doch entgehen, wenn auch aller Strafe nicht.
- Stal. Manchem blos, ich weiß es; denn viel steht bevor mir und mit Recht,
 Weil ich fortließ, weil ich stahl, weil ich verkaufte deinen Sohn.

Heg. Und an wen? Erg. In Elis an Theodoromedes, aus dem Haus
Steinreich, für sechs Minen. Heg. Erw'ge Götter, vom Philokrates 20
Ist ja das der Vater! Stal. Besser kenn' ich ihn, als dich, und sah
Defters ihn. Heg. Erhalte, höchster Gott, mich und mir meinen Sohn!
Komm' heraus, bei deinem Schutzgeist! schnell zu mir Philokrates.

V. Act. 3. Scene.

Philokrates, Hegio, Stalagnus.

Philokr. Hegio, da bin ich, wenn du etwas willst, befehl. Heg. Der sagt,
Deinem Vater hab' in Elis einst er meinen Sohn verkauft
Um sechs Minen. Philokr. Wann geschah das? Stal. Es wird jezo
zwanzig Jahr.
Philokr. Nein, er lügt. Stal. Ich, oder du lügst. Denn dein Vater gab ihn ja,
Als vierjährig Knäblein, dir als Knaben schon zum Eigenthum. 5
Philokr. Welchen Namen führt' er damals? Lügst du nicht, so sag' mir das.
Stal. Bagnium hieß er; später gabt ihr ihm den Namen Tyndarus.
Philokr. Weshalb kenn' ich dich nicht? Stal. Weil man den gewöhnlich leicht vergißt,
Und nicht kennt mehr, dessen Gunst für uns von keinem Werthe scheint. 10
Philokr. Sag' mir, war der, welchen du an meinen Vater einst verkauft,
Auch derselbe, den als eigen ich erhielt? Stal. Des Hegio
Sohn hier. Heg. Lebt er noch? Stal. Ich nahm's Geld, kümmert' mich
um's Andre nicht.
Heg. Und was meinst du? Philokr. Daß dein Sohn sey eben dieser Tyndarus,
Nach den Zeichen, die der angibt; denn der ward von Kindheit an
Bis zum Jünglingsalter mit mir streng und gut erzogen stets. 15
Heg. Hochbeglückt zugleich und traurig bin ich, wenn ihr Wahrheit spricht.
Traurig, weil, wenn er mein Sohn ist, ich ihn arg behandelt hab'.
Ach, warum verfuhr ich mit ihm anders, als es billig war!
O, wie quält mich das! o, könnt' ich alles machen ungeschehn!
Doch da kommt er selbst in einem Aufzug, den er nicht verdient. 20

V. Act. 4. Scene.

Tyndarus, Hegio, Philokrates, Stalagnus.

Tynd. Manche Qualen in dem Dreus sah ich oft im Bilde schon.
Aber, wahrlich, selbst der Dreus steht an Qual bei weitem nach
Jenem Steinbruch, wo ich war. Nur dort ist erst der Ort, wo man
Müthheit muß durch ruhelose Arbeit treiben aus dem Leib.
Denn, wie man vornehmen Kindern Dohlen, oder Enten oft, 5
Oder Wachteln gibt als Spielzeug, eben so gab man mir gleich

- Diesen Steinepücker, als ich dorthin kam, zum Zeitvertreib. —
 Doch mein Herr steht vor der Thür da. Siehe, auch mein vor'ger Herr
 Ist zurück. Heg. Willkommen, Sohn, du heifersehnter! Tynd. Wie? mein Sohn?
 10 Ei, ich weiß, warum du einem Vater gleichst, und ich dem Sohn:
 Weil durch dich, wie durch die Eltern, ich das Licht der Welt erblick'.
 Philokr. Tyndarus, willkommen! Tynd. Und auch du, um den ich Alles litt!
 Philokr. Doch nun sollst du frei und reich durch mich auch werden. Denn das ist
 15 Hier dein Vater, das der Sclav, der dich ihm stahl im vierten Jahr,
 Um sechs Minen meinem Vater dich verkaufte. Dieser gab
 Dich als Knäblein mir als kleinem Knaben dann als Eigenthum.
 Ausgesagt hat's jener; denn aus Elis brachten wir ihn mit.
 Tynd. Wie? sein Sohn ich? Philokr. Sieh, im Haus drinn ist dein rechter Bruder auch.
 Tynd. Wie? du bracht'st von dort auch diesem seinen kriegsgefangnen Sohn?
 20 Phil. Ja, drinn ist er, sag' ich. Tynd. Das ist recht und brav von dir.
 Philokr. Nun ist das dein Vater; das der Dieb, der mit nahm dich als Kind.
 Tynd. Aelter nun, doch übergeb' dem Fenker ich den alten Dieb.
 Philokr. Das verdient er. Tynd. Wahrlich, ich geb' ihm den wohlverdienten Lohn.
 Aber sag', ich flehe, bist du wirklich auch mein Vater? Heg. Ja, mein Sohn.
 25 Tynd. Jetzt erst schwebt' mir's im Gedächtniß, wenn ich so zurücke denk',
 Wie im Nebel wieder vor, daß Hegio mein Vater hieß.
 Heg. Ja, ich bin's. Philokr. Mach' leichter, bitt' ich, um die Fesseln nun den Sohn,
 Aber schwerer hier den Sclaven. Heg. Ja, das soll zuerst geschehn.
 Gehen wir hinein, den Schmidt zu holen, daß die Eisen da
 30 Dir er nehme, diesem gebe. Stal. Recht, daß du mich auch bedenkst.

Sämmtliche Spieler.

- Seht, dieß Stück, Zuschauer, ist der keuschen Sitte ganz gemäß.
 Da gibt's weder Backenzwicken, noch verliebtes Treiben sonst,
 Noch Verkaufung eines Kindes, noch auch list'gen Geldbetrug,
 5 Noch befreit sein Liebchen heimlich ein verliebter Jüngling hier.
 Solcher Stücke werden wenig von den Dichtern ausgedacht,
 Wo die Guten besser werden. Jetzt nun, wenn es euch beliebt,
 Gebt, wosern gefiel, nicht mißfiel unser Spiel, das Zeichen auch,
 Die ihr keusche Zucht belohnen wollet: Beifall klatscht uns zu!

Diesen Steinepücker, als ich
 Doch mein Herr steht vor
 Ist zurück. Heg. Willkommen
 10 Ei, ich weiß, warum du e
 Weil durch dich, wie durch
 Philokr. Tyndarus, willkommen! Tynd.
 Philokr. Doch nun sollst du frei und
 Hier dein Vater, das der
 15 Um sechs Minen meinem V
 Dich als Knäblein mir als
 Ausgesagt hat's jener; den
 Tynd. Wie? sein Sohn ich? Philo
 Tynd. Wie? du bracht'st von dort
 20 Phil. Ja, drinn ist er, sag' ich.
 Philokr. Nun ist das dein Vater; d
 Tynd. Vetter nun, doch übergeb' i
 Philokr. Das verdient er. Tynd.
 Aber sag', ich flehe, bist du
 25 Tynd. Jetzt erst schwebt' mir's im
 Wie im Nebel wieder vor,
 Heg. Ja, ich bin's. Philokr. A
 Aber schwerer hier den Sch
 Gehen wir hinein, den Sch
 30 Dir er nehme, diesem gebe.

Sämm

5 Seht, dieß Stück, Zuschau
 Da gibt's weder Backenzwi
 Noch Vertauschung eines Ki
 Noch befreit sein Liebchen h
 Solcher Stücke werden wen
 Wo die Guten besser werde
 Gebt, wofern gesiel, nicht
 Die ihr keusche Zucht besoh

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



TIFFEN® Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

Herr
 Sohn?
 ist
 r auch.
 Sohn.
 Sohn.
 Sohn,